Bibliotheksservice-Zentrum
Baden-Württemberg
- Zentralkatalog -

ZKBW-DIALOG

Infos und Recherche-Tipps für die Südwest-Region

Nr. 66 / 15.12.2010

Redaktion: Horst Hilger

Herausgegeben vom
Bibliotheksservice-Zentrum
Baden-Württemberg
- Zentralkatalog -

Postfach 10 54 41
70047 Stuttgart
Telefon: (0711) 212 -
4504 / 4390

ZKBW-Dialog Nr.66
- Infos und Recherche-Tipps für die Südwest-Region -
ISSN 1433-7525
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 15.12.2010
Redaktion: Horst Hilger
Digitales Angebot:
http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=fl-team:publikationen:dialog

SWB-Online-Fernleihe

Digitalisierung des Zentralkatalogs Baden-Württemberg abgeschlossen

Büchertransport: wertvolle Werke – Laufzeituntersuchung

11. BSZ-Kolloquium am 28./29.09.2010 im KIT – Vorträge sind online

ViFa medien-buehne-film

Open Access

PaperC erweitert Angebot

Weitere Infos zum Thema Fernleihe, Dokumentlieferung und Internet-Recherche

Infos zum Leihverkehr

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)

SWB (Südwest-Region und Sachsen)

- **Südwest-Region (Baden-Württemberg und Saarland)**
- **Sachsen**

BVB (Bayern)

GBV (Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Niedersachsen, Norddeutschland, Sachsen-Anhalt)

- **Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin**
- **Niedersachsen**
- **Norddeutschland**
- **Sachsen-Anhalt**

hbz (Nordrhein-Westfalen und Teile von Rheinland-Pfalz)

HeBIS (Hessen und Teile von Rheinland-Pfalz)

KOBV (Berlin-Brandenburg)

Deutsche Nationalbibliothek (DNB)

Ausland / Internationaler Leihverkehr

- **Weltweit**
- **China**
- **Europa / Europäische Union**
- **Frankreich**
- **Großbritannien**
- **Luxemburg**
- **Niederlande**
- **OCLC / WorldCat**
- **Österreich**
- **Ruanda**
- **Schweiz**
- **Südwesteuropa**
- **USA**
- **Vatikanstadt**

Zentrale Angebote und Informationen

Neue Adressdaten, Sigeländerungen und –streichungen

Ausgewählte Literaturhinweise zu den Themen Fernleihe, Dokumentlieferung und Internet-Recherche

---

SWB-Online-Fernleihe

Derzeit (Stand: 15.12.2010) nehmen insgesamt **206 (Teil-)Bibliotheken** an der SWB-Online-Fernleihe teil (**101 gebend und nehmend, 105 nur nehmend**). **Neu**

hinzugekommen als *nehmende und gebende Bibliothek* ist die **Stadtbibliothek Ulm** <122>, Vestgasse 1, 89073 Ulm/Donau. **Neu hinzugekommen** als *nur nehmende Bibliotheken* sind die **Stadtbibliothek Radeberg** <Rb 3>, Hauptstraße 2, 01454 **Radeberg,** die **Bibliothek des 5. Strafsenats des Bundesgerichtshofs** <208b> in **Leipzig**, Karl-Heine-Straße 12, 04229 **Leipzig** und die **Städtischen Archive Biberach** <Bib 2>, Schulstraße 8, 88400 Biberach/Riß.

*

Wiebke Kassel (BSZ) hat auf dem **11. BSZ-Kolloquium am 28./29.09.2010 im Karlsruher Institut für Technologie (KIT)** einen Vortrag zum Thema **„Elektronische Dokumentlieferung in der SWB-Online-Fernleihe“** gehalten. Aus dem Abstract: **„**Bisher wurden Aufsatzkopien in der Fernleihe per Post, Containerdienst oder Bücherauto verschickt. Seit Juni 2010 können Aufsatzkopien in der verbundinternen Online-Fernleihe von der gebenden Bibliothek als PDF-Datei an die nehmende Bibliothek übermittelt werden. ... Es gibt zwei Möglichkeiten der Lieferung und des Empfangs von PDF-Dateien: ... direkt über die Dienstoberfläche und über den SFTP-Server des BSZ. Im nächsten Schritt wird die verbundübergreifende elektronische Lieferung von Aufsätzen realisiert“.

*

Am 20.07.2010 fand das **7. Anwendertreffen Fernleihe** in der WLB Stuttgart statt. Das BSZ berichtete ausführlich von den **Ergebnissen und Empfehlungen der Sitzung der (verbundübergreifenden) AG Leihverkehr vom 09.06.2010 in Göttingen**. Anschließend fasste das BSZ in einem Folien-Vortrag den **Stand der elektronischen Übermittlung von Kopien** zusammen, die Anfang Juni 2010 gestartet war, stellte die wichtigsten Änderungswünsche der SWB-Teilnehmerbibliotheken vor und ging auf Fragen zum Workflow ein. Dann erstattete das BSZ einen **Statusbericht zur verbundinternen und - übergreifenden Fernleihe** und arbeitete gemeinsam mit den Teilnehmern die **Liste von Erweiterungswünschen** ab. Aus dem Teilnehmerkreis wurde der Wunsch geäußert, eine Liste zusammenzustellen, die in tabellarischer Form die Leihfristen und Verlängerungsmodalitäten der SWB-Bibliotheken festhält. Das **Protokoll des 7. Anwendertreffens Fernleihe** steht im BSZ-Fernleih-Wiki unter http://opus.bsz-bw.de/swop/volltexte/2010/885/ bereit.

*

Die **Protokolle der AG Leihverkehr** finden sich im **Verbund-Wiki des GBV** unter http://www.gbv.de/wikis/cls/AG_Leihverkehr_der_Arbeitsgemeinschaft_der_Verbundsysteme#Protokolle.

*

Eine **Liste der Leihfristen und Verlängerungsmodalitäten der SWB-Fernleihbibliotheken** hat das BSZ im Fernleih-Wiki unter http://wiki.bsz-bw.de/doku.php?id=fl-team:info-bibliotheken:leihfristen bereit gestellt.

*

Der **BSZ-Flyer Online-Fernleihe** ist mit Stand 2010 aktualisiert worden (http://opus.bsz-bw.de/swop/volltexte/2010/891/).

*

Die Zusammenstellung **„Zeitweise geschlossene Fernleihstellen in deutschen Bibliotheken“** ist – stets aktuell – im **BSZ-Fernleih-Wiki** zu finden.

*

Digitalisierung des Zentralkatalogs Baden-Württemberg abgeschlossen

Das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) hat Ende 2009 nach einer europaweiten Ausschreibung die Friedberger Firma Schneider Mikrocomputertechnik GmbH damit beauftragt, den **Zentralkatalog Baden-Württemberg (ZKBW)** in seinen Räumen in der Stuttgarter Außenstelle des BSZ zu digitalisieren. Eine Stammkraft und zwei angelernte Hilfskräfte haben in knapp sieben Monaten **circa 7 Millionen Katalogzettel, die von 94 Bibliotheken aus Baden-Württemberg, dem Saarland und der Pfalz** an den Zentralkatalog geliefert wurden, vorbereitet und eingescannt. Die Indexierung fand in der Friedberger Zentrale der Firma statt. Der digitalisierte ZKBW wurde nach Abschluss der Arbeiten auf dem Server des Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt (http://zkbw.bsz-bw.de/). Die Digitalisierung des ZKBW verbessert beziehungsweise ermöglicht nun zum ersten Mal für „Jedermann“ die Recherche in den seinerzeit gemeldeten Beständen über das Internet und dient der Sicherung dieses einzigartigen Kulturgutes.

Der digitalisierte ZKBW kann ergänzend benutzt werden, wenn **die Online-Recherche im SWB** (http://swb.bsz-bw.de/2.1/) und **in den anderen Verbundkatalogen ohne Erfolg** geblieben ist und eine **Bestellung im Rahmen der Online-Fernleihe nicht in Frage kommt**. Dann besteht noch die Möglichkeit, in den **konventionell nachgewiesenen (Alt-)Beständen des ZKBW** fündig zu werden. Welche Bibliothek seinerzeit den Bestand gemeldet hat, ist an den **gestempelten Sigeln auf den Katalogzetteln** erkennbar. Eine **Sigelliste der Bibliotheken** steht als Download (https://wiki.bsz-bw.de/lib/exe/fetch.php?media=fl-team:info-bibliotheken:zentralkatalog:zkbw_sigelliste.pdf) zur Verfügung.

Der SWB weist – mit wachsender Tendenz - circa 60 - 65 % der Literaturbestände der Südwest-Region nach, der ZKBW deckt den restlichen Prozentanteil ab und hat seinen **Schwerpunkt im Nachweis der historischen Bestände**. Der Zentralkatalog Baden-Württemberg gliedert sich heute in **zwei große Katalogteile**: den **Alten Verfasserkatalog mit der Berichtszeit 1500 bis 1957** (und 3.722.365 Titelaufnahmen) + einen **Nachmeldekatalog** mit derselben Berichtszeit (und 309.750 Katalogzetteln) und den **Sachtitelkatalog mit der Berichtszeit 1500 bis 1983** (und 2.802.265 Katalogzetteln). Die Ordnung der Karten folgt im Zentralkatalog Baden-Württemberg den **Preußischen Instruktionen (PI)**, einem Regelwerk aus der Zeit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, das gegenüber der heute üblichen alphabetischen Ordnung einige Besonderheiten aufweist: Zu den wichtigsten zählen, dass bei Titelangaben das erste unabhängige Substantiv Ordnungswort ist und dass bei Schriften mit mehr als drei Verfassern (auch Zeitungen, Zeitschriften) der Titel zur Sachtitelschrift erklärt wird.

Den bibliothekarischen Benutzern des digitalisierten ZKBW ist eine ausführliche **„Hilfe“** zur Verfügung gestellt worden, die bei der Suche in den Einzelkatalogen gute Dienste leistet. Sie sind dadurch in der Lage, selbst nach „alten“ Titeln im ZKBW zu recherchieren, wenn kein Nachweis in den Verbünden ermittelt werden konnte. Falls sich zeigen sollte, dass die „Hilfe“ nicht ausreichend ist, wird sie erweitert und den Benutzerbedürfnissen angepasst. Auch eine Kurzanleitung für fachfremde, z.B. studentische Benutzer, die über Google und Co. auf die Seiten des digitalisierten ZKBW stoßen, wird demnächst realisiert.

*

Büchertransport: wertvolle Werke - Laufzeitenuntersuchung

Die AG **Transport als Unterarbeitsgruppe der AG Leihverkehr** hat im August 2010 mitgeteilt, dass der Versand **besonders wertvoller Werke als Wertpaket über DHL versichert** ist und für DHL **bei einem Schadensfall** die Verpflichtung besteht, die jeweilige Bibliothek zu entschädigen. 2008 verschwand ein Werk spurlos, das auf diesem Weg verschickt worden war. DHL weigerte sich, den Schaden zu bezahlen. Die Begründung lautete, es handele sich bei dem Inhalt um Antiquitäten und damit Valoren II. Klasse, die nach den Versandbedingungen bei einem Wert über 500 Euro grundsätzlich ausgeschlossen seien. Die AG Transport hat sich die Zusage der DHL, wertvolle Bücher künftig als Wertpaket zu versichern, schriftlich geben lassen: Der entsprechende **Brief** ist abrufbar im **Wiki der AG Transport** (http://www.gbv.de/wikis/cls/AG_Transport) unter Dokumente **"Bestätigung DHL versicherter Versand"**. Auf den Brief kann zurückgegriffen werden, falls es zu einem Schadensfall kommt und die regionale DHL-Filiale die Entschädigung verweigert. Weitere Dokumente, die im GBV-Wiki abrufbar sind, behandeln **Empfehlungen für Verpackungen in den Containern**, ein **Diskussionspapier zu Transportkosten** und den **Wert von Containern**.

Die **AG Transport** hat eine Untersuchung durchgeführt, in der die **Laufzeiten für den Buchtransport in der verbundübergreifenden Fernleihe über den Containerdienst und/oder die Bücherautos** im Fokus standen. Erklärtes Ziel war dabei die **Optimierung der Transportzeiten**. Aus allen Leihverkehrsregionen hatten sich Bibliotheken bereit erklärt, in der Woche vom 04. bis 08.10.2010 ihre aktiven Fernleihen mit hellgrünen Laufzetteln zu versehen. Außerdem nahmen die zentralen Fachbibliotheken, die BSB München sowie die Staatsbibliothek zu Berlin teil. Bibliotheken, die im Laufe des Oktobers Büchersendungen erhalten haben, die mit solchen Laufzettel versehen waren, haben den Laufzettel mit ihrem Bibliothekssigel sowie dem Datumsstempel des Eingangsdatums der Sendung komplettiert und die gesammelten Laufzettel an Herrn Fred-Dierk Triebel (Büchertransportdienst Deutschland, SUB Göttingen) geschickt, wo sie ausgewertet wurden. Aus der SWB-Verbundregion haben folgende Bibliotheken an der Laufzeituntersuchung teilgenommen: **SLUB Dresden** <14>, **HSB Mittweida** <Mit 1>, **HSB Reutlingen** <Rt 2>, **UB Tübingen** <21>. **Ansprechpartnerin für die SWB-Verbundregion** ist Frau Christine Scholz (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart). Die Ergebnisse der Untersuchung werden voraussichtlich erst Anfang 2011 bekannt gegeben, nachdem sie in der AG Transport abgestimmt und ausgewertet worden sind.

*

Büchertransport der Region Baden-Württemberg – Jahresbericht 2009

Der **Büchertransport der Bibliotheken des Landes Baden-Württemberg** im letzten Jahr im Rahmen der Fernleihe ist beim **Bücherauto** leicht um 0,07 % gestiegen und nahm bei den **Containerdiensten** um 8,4 % ab. Der **Containerversand an weitere Leihverkehrsregionen** stieg hingegen um durchschnittlich 5,37 % an. Insgesamt wurden 296.092 Bände (+1,8 %) transportiert. Diese Zahlen machen deutlich, wie wichtig die regionalen Büchertransportdienste für eine schnelle und leistungsfähige Literaturversorgung der Leihverkehrsregionen sind.

Bücherautodienst: Mit dem **Bücherauto** wurden an baden-württembergische Bibliotheken 192.601 Bände transportiert. Im Vorjahr waren es 192.459 Bände, was einer geringen **Zunahme um 142 Bänden (+ 0,07 %)** entspricht. **Pro Band** sind – wie im Vorjahr – **0,47 Euro an Kosten** entstanden. Somit werden die Bücher weiterhin sehr kostengünstig transportiert. In diesen Kosten sind auch die **Containeranbindungen** an die UB Heidelberg, Bibliothek der Universität Konstanz, UB Mannheim und das kiz Ulm enthalten, deren Bände über das Transportzentrum an der KIT-Bibliothek in Karlsruhe mit dem Bücherauto an die weiteren Bibliotheken des Landes transportiert werden. Darüber hinaus werden Sendungen für die überregionalen Containerdienste dem Bücherauto mitgegeben, die über das Transportzentrum hinaus in andere Leihverkehrsregionen verschickt werden.

Containerdienste: Innerhalb von Baden-Württemberg wurden im letzten Jahr 3.854 Container verschickt. Das sind **8,4 % weniger als im Vorjahr** (4.181 Container). Mit dem **überregionalen Containerversand** wurden 103.491 Bände in 3.307 Containern transportiert. Dies bedeutet eine **Zunahme um 5,3 %** gegenüber dem Vorjahr mit 98.318 Bänden. Mit durchschnittlich 31 Bänden waren die Container weiterhin voll beladen. Ein Vergleich mit den anderen Leihverkehrsregionen macht deutlich, dass wiederum mehr Sendungen von und nach **Bayern** (+ 8,7 %) verschickt wurden. Insgesamt waren dies 42.524 Bände. Die Regionen **Niedersachsen / Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen** wurden über das HUB Göttingen mit 42.571 Bänden beliefert (- 2,1 %). Mit 18.396 Bänden (+ 17,2 %) ist das **Saarland** auch weiterhin ein wichtiger Fernleihpartner innerhalb der SWB-Verbundregion (nach: Hannsjörg Kowark. Jahresbericht 2009. Büchertransport der Region Baden-Württemberg).

11. BSZ-Kolloquium am 28./29.09.2010 im KIT – Vorträge sind online

Das **11. BSZ-Kolloquium** fand am 28. und 29.09.2010 im **Karlsruher Institut für Technologie (KIT)** statt. Die **Folien der Vorträge und des Workshops zu RDA** (= Resource Description and Access) und **GND** (= Gemeinsame Normdatei) stehen unter http://www2.bsz-bw.de/cms/public/kolloquium/2010/ bereit.

ViFa medien-buehne-film

Die **Virtuelle Fachbibliothek medien buehne film** hat in den letzten Monaten beträchtlichen Zuwachs erhalten. Neu hinzugekommen sind:

- die wissenschaftliche **Suchmaschine BASE – Bielefeld Academic Search Engine** in den Metasuchen aller Teilportale,
- der **Film Literature Index Online 1976 – 2001** der Indiana University im Teilportal Film und im fachübergreifenden Gesamtbestand,
- die Nationallizenzen **Periodicals Index Online (PIO)** und **Periodical Archive Online (PAO)** als neues Modul sowie in den Metasuchen aller Teilportale,

- **hunderte neue Internetressourcen** in allen Teilportalen, zahlreiche retrospektive sowie aktuelle **Aufsatzdaten** und neue **E-Journals** in den Fachauszügen der **Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB).**

Erläuterungen zu den zusätzlichen Angeboten (in Auswahl):

- **Film Literature Index Online (FLI Online):** Das ehemals kostenpflichtige Print-Angebot der Indiana University umfasst 700.000 Aufsatzdatensätze, die mit englischen Schlagwörtern erschlossen sind. 150 Periodika sind für den Zeitraum 1976 bis 2001 ausgewertet worden, 200 weitere Titel wurden teilweise erschlossen. Der Zuschnitt des FLI Online ist international: die erfassten Zeitschriften stammen aus 30 Ländern. Neben **Nachweisen für die Filmwissenschaft** fallen auch Daten für die **Fernsehforschung** in das Themenfeld des FLI Online. Der FLI ist Kooperationspartner der ViFa und seit August 2010 im Rechercheportal verfügbar.

- Unter dem Titel **DerWulff** präsentiert der Kieler Medienwissenschaftler Hans Jürgen Wulff ein Projekt, das sich der **bibliographischen Erschließung des Feldes der Film- und Fernsehwissenschaft** widmet. Ziel ist es, Arbeiten aus diesem Forschungsgebiet zu sammeln und online zu stellen. Die einschlägigen film- und fernsehwissenschaftlichen Forschungen von Wulff sind nun auch durch die Internetquellen-Datenbank der ViFa erschlossen.

- **Germanistik im Netz (GiN)** ist ein Angebot der **UB Frankfurt am Main** <30>, das seit Juni 2006 eine qualitativ hochwertige digitale **Informationsversorgung für die germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft** anbietet. GiN ist auch für die **theaterwissenschaftliche Forschung zur deutschsprachigen Dramatik** ein wichtiges Instrument.

Open Access

Nach dem Start der Open-Access-Journals, die künftig bei Springer unter dem Namen **SpringerOpen** erscheinen, hat die **Helmholtz-Gemeinschaft** mit dem Wissenschaftsverlag eine Open-Access-Mitgliedschaft vereinbart. Die Mitgliedschaft sieht vor, dass die einzelnen Forschungszentren der Helmholtz-Gemeinschaft für ihre Autoren die Gebühren übernehmen, die bei einer Publikation in den Zeitschriften von **SpringerOpen** oder **BioMed Central** anfallen. SpringerOpen-Zeitschriften erscheinen ausschließlich als Online-Ausgabe und werden unter der **Creative Commons Attribution License** veröffentlicht, die eine freie Verbreitung urheberrechtlich geschützter Inhalte ermöglicht. Springer hat dieser Regelung zufolge keine exklusiven Verwertungsrechte. Für publizierte Artikel in den Zeitschriften von SpringerOpen und BioMed Central zahlen die Autoren eine Open-Access-Gebühr. Dadurch wird der Artikel mit der Publikation unmittelbar auf **SpringerLink** freigeschaltet.

Die **Informationsplattform** **open-access.net** ist um länderspezifische **Inhalte für die Schweiz** erweitert worden. Die betrifft in erster Linie den Bereich der **Rechtsfragen rund um Open Access**, aber auch andere inhaltliche Aspekte, etwa die Erwähnung von Organisationen und Projekten, die Open Access in der Schweiz

aktiv fördern. Zu den länderspezifischen Inhalten gelangt man über die Schweizer Flagge oben rechts, wobei die Inhalte in deutscher und englischer Sprache angeboten werden.

Das **Zweitveröffentlichungsrecht für wissenschaftliche Autoren** ist Gegenstand der Überlegungen für den Dritten Korb der Urheberrechtsnovelle und ein wichtiger Baustein zur Förderung von Open Access. **Eric Steinhauer** (UB Hagen) hat in einem Text auf die **Relevanz des Grundrechts der Wissenschaftsfreiheit für das wissenschaftliche Publizieren** hingewiesen und die **Forderung nach Open Access** näher untersucht. Der Text ist online bei **INFODATA-eDepot der FH Potsdam** zu finden (http://fiz1.fh-potsdam.de/volltext/aueintrag/10497.pdf). Die Schrift kann auch unter dem Titel **„Das Recht auf Sichtbarkeit“** für 11,50 Euro im Buchshop des MV-Verlages bestellt werden. Der Text kann zusätzlich aus dem **NETETHICS-Blog** (http://www.inf.uni-konstanz.de/netethicsblog/?p=265) abgerufen und dort auch kommentiert werden.

Das **OpenAIRE-Projekt** hat kürzlich die **OpenAIRE-Guidelines 1.0** herausgegeben (http://www.openaire.eu/attachments/067_OpenAIRE-Guidelines_v1.pdf). Das OpenAIRE-Projekt unterstützt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Repositorienbetreiber bei der **Umsetzung der Anforderungen des Open-Access-Pilotprojekts der Europäischen Kommission** und der **Open-Access-Guidelines des Europäischen Forschungsrats**. Im Open-Access-Pilotprojekt fordert die Europäische Kommission, dass Wissenschaftler ihre innerhalb des 7. Forschungsrahmenprogramms entstandenen Publikationen in ein geeignetes institutionelles oder fachliches Repository einstellen und dass innerhalb von sechs Monaten nach Veröffentlichung der freie Zugriff auf sie ermöglicht wird. Im Rahmen des OpenAIRE Projekts wird eine Infrastruktur und ein europaweites Helpdesk-System aufgebaut, um das Open Access-Pilotprojekt der Europäischen Kommission zu unterstützen. Um den Wissenschaftlern die Open-Access-Bereitstellung in diesem Kontext so bequem wie möglich zu machen, sind die Repositorienbetreiber dazu eingeladen, sich in diese Infrastruktur einbinden zu lassen. Die OpenAIRE Guidelines bieten **Informationen über die technischen Anforderungen** und darüber, wie **Repositorienmanager ihr lokales Datenmanagement** den Anforderungen der Europäischen Kommission entsprechend gestalten und umsetzen können.

Am 04./05.10.2010 fanden die **4.Open-Access-Tage an der Georg-August-Universität in Göttingen** statt. Die Folien zu den Plenumsvorträgen und den Vorträgen in den Sessions können auf der Programmseite der Open-Access-Tage (http://open-access.net/de/aktivitaeten/openaccesstage/programm/) abgerufen werden.

Der **35. Helmholtz Open Access Newsletter vom 28.10.2010** kann unter http://oa.helmholtz.de/index.php?id=221 abgerufen werden. **Themen** dieser Ausgabe sind u. a.: Verlag des KIT Gründungsmitglied der Association of European University Presses, Rückblick auf die Open-Access-Tage 2010 und Rückblick auf die Internationale Open Access Week 2010. Literaturhinweise zum Thema Open Access beschließen wie immer die Ausgabe des Newsletters.

Vor kurzem wurde das aktualisierte **DINI-Zertifikat 2010 für Dokumenten- und Publikationsservices** veröffentlicht (http://www.dini.de/dini-zertifikat/). Das Zertifikat

verfolgt **drei Hauptziele**: - Eine **detaillierte Beschreibung der Anforderungen** an einen Dokumenten- und Publikationsserver im Sinne einer Dienstleistung für das wissenschaftliche Publizieren, die aus Technik, Organisation und Prozessen besteht; - das **Aufzeigen von wünschenswerten Entwicklungsmöglichkeiten** dieser Dienstleistung im technischen und organisatorischen Bereich und eine für Nutzer und Betreiber sichtbare **Dokumentation der Einhaltung von Standards und Empfehlungen**; - eine **etablierte Qualitätskontrolle** für Dokumenten- und Publikationsservices in der nunmehr dritten Generation. Das DINI-Zertifikat ist im Volltext abrufbar unter http://edoc.hu-berlin.de/docviews/abstract.php?id=30686.

Klaus Graf hat in seinem **Archivalia-Blog** mehrere Beiträge zur **Open Access-Woche 2010** veröffentlicht (http://archiv.twoday.net/stories/8404435/).

PaperC erweitert Angebot

Auf die **Verfügbarkeit von Fachbüchern bei PaperC** wird u. a. **im SWB und im GBV** mit dem Symbol PAPER C hingewiesen. Die Plattform **PaperC** bietet **eBooks von derzeit 60 Verlagen und über 8.000 Titel** (Stand: Anfang Dezember 2010) zum kostenlosen Lesen an.

Die Online-Plattform für Fachbücher PaperC hat **OECD Publishing** als neuen Kooperationspartner gewonnen. Die Vereinbarung umfasst alle von OECD Publishing seit 2008 auf Englisch, Deutsch und zweisprachig (Englisch-Französisch) neu erschienenen Bücher. Insgesamt werden 1.000 OECD-Titel bei PaperC eingestellt. Die **Evangelische Verlagsanstalt** stellt PaperC theologische Fach- und religiöse Sachbücher zur Verfügung und will die Titelzahl in den kommenden Monaten deutlich vergrößern. Außerdem ist PaperC eine Zusammenarbeit mit dem **Wallstein Verlag**, **No Starch Press**, dem **Aschendorff Verlag** (Schwerpunkt Theologie), dem **echter verlag** (Schwerpunkt Theologie), dem **Diplomica Verlag** (diverse Fachbereiche), dem **mentis Verlag** (Schwerpunkt Philosophie), der **Bertelsmann Stiftung Gütersloh** (Schwerpunkt Sozialstudien), dem Hochschulverlag **Nottingham University Press** (Schwerpunkt Wissenschaft und Technik) und dem **Erich Fleischer Verlag** (Schwerpunkte Steuerrecht und Wirtschaft) eingegangen.

Seit November 2011 können **bis zu drei Seiten** von allen bei PaperC verfügbaren Titeln auch **ohne Login kostenfrei** gelesen werden. Nach drei gelesenen Seiten reicht zum ebenfalls kostenfreien Weiterlesen die **Anmeldung bei PaperC über eine E-Mail-Adresse ohne Hinterlegung weiterer Daten**. Die *einzige Einschränkung* ist ein **Zeitlimit**, das nach den Wünschen der Verlage zwischen 30 und 60 Minuten dauern kann und das nützlich dabei ist, künftig noch mehr renommierte Verlage für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. Zusätzlich werden auf der Startseite neben den neuesten und den meistgelesenen Büchern auch **Links zu allen Autoren und allen Kategorien** angezeigt. Dadurch wird die Suche nach wichtigen Titeln erleichtert. Außerdem wird künftig angezeigt, **wie oft ein Buch schon gelesen** wurde und **welche ähnlichen Bücher** es zu jedem Buch auf PaperC gibt (nach .

Weitere Infos zum Thema Fernleihe, Dokumentlieferung und Internet-Recherche

Infos zum Leihverkehr

Auf Beschluss der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wird das **DFG-geförderte System der Sondersammelgebiete evaluiert**. Gegenstand der Evaluation werden sowohl die **Leistungsfähigkeit des bestehenden Systems** als auch die **Erwartungen der Wissenschaft an die überregionale Literaturversorgung** sein. Sie wird auch die **Virtuellen Fachbibliotheken** mit berücksichtigen. Ein wichtiger Punkt wird zudem die Entwicklung zukünftiger Perspektiven sein. Hier besteht die Möglichkeit, das bisher schwerpunktmäßig auf Print-Medien ausgerichtete System an die aktuellen Anforderungen der Wissenschaft anzupassen. Die Evaluation wird von einem **externen Dienstleister** durchgeführt und von einem **Expertengremium** begleitet, dem fünf Vertreter aus dem Bibliotheksbereich und vier Vertreter der Wissenschaft angehören. Aufgabe dieses Gremiums ist es, bei der **Festlegung der Bewertungskriterien und der Erstellung des Datenerhebungskonzeptes** mitzuwirken und dabei auch die Interessen der Bibliotheken zu berücksichtigen, die schon seit Jahrzehnten das Sondersammelgebietssystem tragen. In einer Stellungnahme hat die Expertenkommission Informationen und Hintergründe zum System der Sondersammelgebiete und den Kriterien der Evaluation zusammengetragen und im WWW veröffentlicht (http://www.dfg.de/lis). Der **Abschlussbericht zur Evaluierung wird voraussichtlich im Februar 2011** vorliegen (vgl. auch dazu Lipp, Anne. „Auf dem Prüfstand: Das DFG-geförderte System der Sondersammelgebiete wird evaluiert“. Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 57. 2010. H.5. S.235-244).

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ)

Die **Datenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB)** enthielt **Ende Oktober 2010** rund **54,7 Mio. Bestandsnachweise** und rund **15,2 Mio. Titelnachweise**.

Die Informationsbroschüre **BSZ-Kompakt** ist zum **11. BSZ-Kolloquium am 28./29.09.2010 im Karlsruher Institut für Technologie (KIT)** in einer komplett aktualisierten Ausgabe erschienen. Das BSZ-Kompakt ist zusätzlich als PDF-Datei auf den Web-Seiten des BSZ abrufbar (http://www2.bsz-bw.de/cms/bsz/kompakt/) Außerdem sind verschiedene **BSZ-Kurzinformationen (Flyer)** aktualisiert worden und stehen zum Download als PDF-Dateien bereit (http://www2.bsz-bw.de/cms/bsz/kurzinfo/). Print-Ausgaben können unter zentrale@bsz-bw.de oder der Telefonnummer 07531-88-2929 (Sieghard Aust) angefordert werden.

Der **BSZ-Newsletter** informiert per E-Mail über **Neuigkeiten**, insbesondere über **neue Dienstleistungen, Aktualisierungen von SWB-Datenbanken, Hinweise auf Updates** und **aktualisierte Webseiten, interessante Links** und **Veröffentlichungen, Termine** und **Veranstaltungen**. Der BSZ-Newsletter kann auf der Seite http://www2.bsz-bw.de/cms/bsz/newsletter/ kostenfrei abonniert werden.

Dort steht auch ein Archiv sämtlicher Ausgaben bereit. Auch der ZKBW-Dialog veröffentlicht regelmäßig interessante Inhalte des aktuellen BSZ-Newsletters.

Das BSZ hat bereits in *acht Bibliotheken* den **Routinebetrieb mit dem Bibliothekssystem aDIS/BMS der Firma aStec** aufgenommen: den **Hochschulbibliotheken Offenburg, Ludwigsburg, Heilbronn, Nürtingen, Kehl, Esslingen, Albstadt-Sigmaringen und Heidenheim**. Damit hat das Projekt **Integriertes Bibliothekssystem Baden Württemberg (IBS|BW)** einen wichtigen Meilenstein erreicht. Das Projekt IBS wird von den beteiligten Bibliotheken zusammen mit dem **BSZ Konstanz und dem Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV) der Universität Tübingen** in einem Konsortialmodell betrieben. Das ZDV stellt die technische Infrastruktur (Hardware, Betriebssystem, Datenbank) für das System. Das L-Team des BSZ hat aufgrund seiner langjährigen Erfahrung aus den vielfältigen Varianten der bisher eingesetzten Horizon-Systeme eine Musterkonfiguration erarbeitet und für die Pilotbibliotheken zusammen mit der Firma aStec umgesetzt. Über die Funktionen Ausleihe (einschließlich Magazinausleihe), Katalog, Erwerbung und Zeitschriftenverwaltung hinaus sind bereits weitere Zusatzfunktionen realisiert worden. Das BSZ wird in über 40 Hochschul- und anderen Bibliotheken im Geschäftsbereich des MWK in den nächsten zwei Jahren das neue System einrichten. Der Projektplan sieht vor, bis Anfang 2012 nicht nur die Bibliotheken der Hochschulen, sondern auch die der **Universitäten Ulm, Tübingen, Hohenheim, Stuttgart und Freiburg sowie die Badische und die Württembergische Landesbibliothek** auf das neue System umzustellen.

Im Februar 2010 wurden die Bestände der **UB Heidelberg** <16> aus dem **Inkunabelkatalog INKA** in die SWB-Datenbank eingespielt. Hiermit wurden zum ersten Mal aus dem INKA-Katalog Titel- und Exemplardaten einer Bibliothek in die SWB-Datenbank übernommen.

Im Sommer 2010 wurden **weitere Elektra-Portale** eingerichtet: So gingen erstmals ein Portal für eine Schulbibliothek mit der **Bibliothek / Mediothek im Kreis-Berufsschulzentrum Biberach** sowie das Portal der **Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim** online.

Das **E-Mail-Auskunftssystem des BSZ InfoDesk** erfreut sich sowohl in der Installation für wissenschaftliche Bibliotheken als auch als Deutsche Internetbibliothek weiterhin stetiger Nachfrage. Zu den jüngsten Anwendern zählt nun auch die **KIT Bibliothek Karlsruhe**, die den Dienst in seiner mehrsprachigen Fassung eingeführt hat. Für die **Deutsche Internetbibliothek (DIB)** stehen derzeit **Werbemaßnahmen** sowohl bei Nutzern als auch bei Bibliotheken auf der Agenda. Dies ist auch Gegenstand einer **aktuellen Masterarbeit an der Hochschule der Medien** in **Stuttgart**. Als Ergebnis wurde bereits die **Eingangsseite der DIB** übersichtlicher, kompakter und attraktiver gestaltet und präsentiert nun nebeneinander **Linkkatalog und Formular für E-Mail-Anfragen**. Ein weiterer Gesichtspunkt ist die **Integration der DIB in den Webauftritt einer Bibliothek**, der das BSZ durch die enge Verzahnung mit Bibliotheksportalen Rechnung trägt: So können Rechercheergebnisse für Rückfragen via DIB an Auskunftsbibliothekare übermittelt werden, und seit kurzen ist auch die Linkliste mit einer Schnittstelle zur Einbindung in die Metasuche ausgestattet.

"Kultur und Wissenschaft gehen gemeinsam ins Netz", unter diesem Titel berichtet der Staatsanzeiger Baden-Württemberg in seiner Ausgabe vom 27.08.2010 (Nr. 33) von der Vorreiterrolle von Baden-Württemberg bei der Digitalisierung von Kulturgut und dem Aufbau und Betrieb des **BAM-Portals** als dem ersten gemeinsamen Portal von Bibliotheken, Archiven und Museen seit 2001 und beschreibt dessen Nutzen für die **Deutsche Digitale Bibliothek**. Gestartet haben das BAM-Portal im Jahr 2001 das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ), das Landesarchiv Baden-Württemberg und die Stiftung Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim (heute: Technoseum). Später kamen die Stiftung Preußischer Kulturbesitz sowie das Bundesarchiv als weitere Partner hinzu. Die DFG hat das Pilotprojekt finanziell unterstützt. Seit 2008 wird das BAM-Portal von einem Konsortium getragen. Der Artikel über das BAM-Portal und die Deutsche Digitale Bibliothek ist via SWOP als Volltext zugänglich.

In der **konstituierenden Sitzung des Kompetenznetzwerks der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) am 30.11.2010** wurde das **BSZ als Mitglied** berufen. Das BSZ wird künftig als **eine von 13 Institutionen** das Kuratorium und die technischen Partner beim Aufbau der DDB beraten und seine Kompetenz in den Bereichen Bibliothek, Archive und Museen einbringen. Die anderen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen aus Bund, Ländern und Kommunen sind: die BSB München, das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologische Landesmuseum, das Bundesarchiv, das Deutsche Filminstitut, die Deutsche Nationalbibliothek, das Landesarchiv Baden-Württemberg, das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, die SUB Göttingen, die SLUB Dresden, die Stiftung Historische Museen Hamburg, das Kulturamt der Stadt Düsseldorf und die Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Das BSZ ist Datenaggregator für das **EU-Projekt ATHENA (= Access to Cultural Heritage Networks Across Europe)**, das Daten aus dem Museumsbereich für die **Europäische Digitale Bibliothek Europeana** zusammenträgt. Das BSZ hat bereits über 4.000 Datensätze von staatlichen Museen in Baden-Württemberg an ATHENA geliefert, weitere Datenlieferungen sind in Vorbereitung.

Das **BAM-Portal** konnte als **neue Teilnehmer** folgende Partner gewinnen: die **Biblioteca Palatina der UB Heidelberg** mit Digitalisaten deutschsprachiger Handschriften des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, das **Computerspielemuseum Berlin** mit Daten zu klassischen Computerspielen und das **Bild- und Tonarchiv der volkskundlichen Kommission des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe** mit zahlreichen Bild- und Tondokumenten. Das Projekt **SPKdigital** des BSZ mit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz befindet sich bereits im Teststadium.

SWB (Südwest-Region und Sachsen)

Südwest-Region (Baden-Württemberg und Saarland)

Die **Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)** und die **Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA)** haben sich nach einer Meldung der Stuttgarter Zeitung vom 25.10.2010 in Abstimmung mit dem Land Baden-Württemberg darauf verständigt, die **Studiengänge der VWA in die Duale Hochschule zu integrieren**.

Die Überführung der rund 600 Studierenden wird zum Wintersemester 2011/2012 erfolgen. Das Verwaltungspersonal der VWA wird ebenfalls von der DHBW Stuttgart übernommen, die derzeit rund 6.000 Studierende hat.

Die **Umsetzung der Digitalisierungsstrategie**, die das **Landesarchiv Baden-Württemberg** 2007 verabschiedete, hat 2009 Fortschritte gemacht: **„**Die Sichtbarkeit des Landesarchivs und seiner Bestände im Netz wurde ... deutlich erhöht, was sich auch in der Onlinenutzung niederschlägt. Ein hoher Zugriff erfolgt nach wie vor besonders auf die **digitalisierten Findmittel**. Waren zum 31.12.2008 im Landesarchiv gemessen am Gesamtumfang 26,1 Prozent der Findmittel elektronisch zugänglich, so erhöhte sich der Anteil zum 31.12.2009 auf nunmehr 36,8 Prozent; bei den Abteilungen Hauptstaatsarchiv Stuttgart und Staatsarchiv Ludwigsburg liegt der Anteil der Online-Findmittel jetzt bei rund 50 Prozent. Nachdem der größte Teil der maschinenschriftlichen Findmittel konvertiert ist, stehen für die Fortführung des Projekts nun ... die **handschriftlichen Repertorien** an, deren Bereitstellung im Netz einen höheren Aufwand erfordert. Wie rapide Onlinefindmittel von der interessierten Öffentlichkeit genutzt werden, belegt die **Zahl der Zugriffe**, die innerhalb eines Jahres von 2.270.000 auf 3.200.000 gestiegen ist (Zuwachs um über 40 %). Unmittelbar im Netz nutzbar gemacht werden konnten aber auch weitere **Archivbestände und Archivalien**, so zum Beispiel die **badischen Standesbücher** aus dem **Staatsarchiv Freiburg**, auf die nach Onlinestellung ein regelrechter Ansturm erfolgte, und rund **1000 Fotografien aus dem Depositum Botho Walldorf** im **Staatsarchiv Sigmaringen** mit einem beträchtlichen Dokumentationswert zur Verkehrsgeschichte. Die hohen Zugriffszahlen auf die inzwischen über eine Million online verfügbaren Dokumente und Bilder belegen, welch großes Potenzial an Interessierten für Archivgut besteht, wenn die Nutzung vom Lesesaal in den virtuellen Raum erweitert wird. Das Informationsangebot oder der sogenannte *Content*, den das Landesarchiv als ... *Content-Manager* im Internet abrufbar hält, kann in nationale und internationale Kulturportale wie die **Europeana** oder die **Deutsche Digitale Bibliothek** *e*infließen. Das Landesarchiv ist an der Entwicklung der **Deutschen Digitalen Bibliothek** maßgeblich beteiligt, deren Realisierung Ende 2009 auf der politischen Ebene beschlossen wurde. Vorbereitet wurde das Projekt **LEO (Anm.*: neuerdings* LEO–BW) - Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online** –, mit dem ein **landeskundliches Portal für Baden-Württemberg** geschaffen werden soll, in dem die einschlägigen Daten der verschiedensten Institutionen verknüpft werden. Nachdem die Finanzierung für den Aufbau dieses Portals Anfang 2010 gesichert wurde, kann das Projekt realisiert werden“ (nach dem Jahresbericht 2009, in: Archivnachrichten 40/2010).

Die **Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg** in **Freiburg**, **Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigsburg, Schwäbisch Gmünd** und **Weingarten** haben ein gemeinsames **Recherche-Portal für die Suche nach elektronischen Hochschulschriften** (http://opus.bsz-bw.de/ph/), das vom BSZ entwickelt wurde.

Die Berichte, Bilder und Referate der **Jahresversammlung des VDB-Regionalverbands Südwest** am 16.04.2010 in der **Pädagogischen Hochschule** in **Freiburg** stehen unter http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/511/ zum Abruf bereit. **Robert Scheuble (Bibliothek der PH Freiburg)** sprach zum Thema „Energetische Sanierung der PH-Bibliothek Freiburg“, **Markus Latka (Bibliothek der DHV Speyer)** präsentierte unter dem Titel „Hoch hinaus?“ den Neubau einer Bibliothek mit Rechenzentrum an der Deutschen Hochschule für

Verwaltungswissenschaften Speyer, und **Antje Kellersohn, Direktorin der UB Freiburg**, wagte einen Blick auf die UB Freiburg 2013 und berichtete von der Baustelle. Anschließend stand eine Führung in der UB 1 (Stadthalle am Alten Messplatz) auf dem Programm. Unter dem Titel „Von Baustellen, Umnutzungen und architektonischen Highlights“ haben Ute Bahrs (Landesbibliothekszentrum / Pfälzische Landesbibliothek Speyer) und Heidrun Wiesenmüller (Hochschule der Medien Stuttgart) einen **Bericht zur Jahresversammlung** beigesteuert (vgl. auch U. Bahrs und H. Wiesenmüller. „Bericht über die 29. Jahresversammlung des VDB-Regionalverbandes Südwest am 16. April 2010 in Freiburg“. VDB-Mitteilungen 2010/2. S.30-33).

Die **Universität Heidelberg** hat sich als beste deutsche Hochschule im jährlichen **World University Ranking** der britischen Firma **Quacquarelli Symonds (QS)** Anfang September 2010 auf Rang 51 platziert. Ebenfalls unter den Top 200: TU München, Ludwig-Maximilians-Universität München, FU Berlin und die Universitäten **Freiburg**, Frankfurt am Main und Bonn. Auf den ersten Platz gelangte die britische Universität Cambridge, Platz zwei belegte die US-Universität Harvard.

Seit Mitte Oktober 2010 ist der **UB-Erwerbungsjahrgang 1975** komplett in **HEIDI, dem Online-Katalog der UB Heidelberg** <16>, erfasst. Damit enthält HEIDI nun alle in den Jahren 1975 bis 2010 von der UB erworbenen Titel, ältere Literatur dagegen noch nicht vollständig. Die UB bittet darum, in diesen Fällen zusätzlich den **DigiKat** zu nutzen. - HEIDI kann auch über **mobile Endgeräte, wie Handys oder Smartphones**, genutzt werden. Wenn eine Internetverbindung zu http://ubmobil.uni-hd.de hergestellt wird, kann mit dem Handy nach Büchern gesucht, diese bestellt oder vorgemerkt werden. Über die Kontofunktion können ausgeliehen Bücher auch wie gewohnt verlängert werden.

Auch der **Inkunabelbestand** der **UB Heidelberg** <16> ist in **HEIDI komplett nachgewiesen**. Die zum großen Teil aus Klöstern stammende bedeutende **Inkunabelsammlung der UB Heidelberg** umfasst zusammen mit den Fragmenten knapp 1.850 Titel aus der Zeit von 1454 bis 1500. Bislang konnten die Inkunabeln nur mit einer separaten Recherche im **DigiKat der UB Heidelberg** oder in **INKA - Inkunabel-Katalog deutscher Bibliotheken** gefunden werden. Erstmals wurden im SWB in INKA erfasste Daten importiert und von dort aus in HEIDI eingespielt.

Mit dem interaktiven Tutorial **“FIT für Politologen”** (http://fitpol.uni-hd.de) der **UB Heidelberg** können sich Studierende grundlegende Fähigkeiten zur effizienten Literatur- und Informationssuche sowie zur Verwaltung von Literaturinformationen für die Erstellung von Literaturverzeichnissen aneignen. Fragen wie **“Wo finde ich Einführungen in die Politikwissenschaft”** oder **“Wie finde ich wissenschaftliche Aufsätze zur direkten Demokratie?”** werden mit Hilfe des Tutorials rasch beantwortet.

Am 01.11.2010 startete in der **UB Heidelberg** <16> unter dem Titel **„German Sales 1930–1945**“ ein neues Digitalisierungsprojekt: Ziel ist es, **alle Auktionskataloge aus den Jahren 1930 bis 1945 aus Deutschland, der Schweiz und Österreich nachzuweisen, zu digitalisieren und im Internet bereitzustellen**. Durch OCR-Bearbeitung entstehen durchsuchbare Volltexte, die in den **Getty Provenance Index**

integriert werden, in dem bislang das 20. Jahrhundert keine Berücksichtigung fand. Unverzichtbare Quellen für die Forschung zum deutschen Kunstmarkt in der Zeit des „Dritten Reiches“ werden recherchierbar gemacht. Insbesondere für die Provenienzforschung sind die Auktionskataloge in höchstem Maße von Bedeutung. Projektpartner sind die **Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin**, die die umfangreichste Sammlung von Auktionskatalogen in Deutschland besitzt, die **UB Heidelberg**, die über große Erfahrung bei vergleichbaren Digitalisierungsprojekten verfügt und das **Getty Research Institute in Los Angeles**, das seine über Jahrzehnte erprobte Datenbank-Infrastruktur einbringt. Die **Arbeitsstelle für Provenienzrecherche/-forschung (Stiftung Preußischer Kulturbesitz)** ist als Kooperationspartner in das Projekt eingebunden. Das Projekt wird von der **Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)** und der **Stiftung National Endowment for the Humanities (NEH)** für zwei Jahre gefördert und steht im Kontext des von der UB betriebenen Sondersammelgebiets “Europäische Kunstgeschichte bis 1945 und Allgemeine Kunstwissenschaft”.

Die neue Ausgabe des Newsletters **Masala** (Jg. 5, Nr. 4. Oktober 2010) von **Savifa**, der **Virtuellen Fachbibliothek Südasien**, der von der **Bibliothek des Südasien-Instituts** <16/77> in **Heidelberg** herausgegeben wird, enthält u.a. einen Link auf die bibliographische Datenbank **Orissa** (http://www.ub.uni-heidelberg.de/cgi-bin/orissa.cgi?ui_language=eng), die circa 5.000 Einträge ab dem Berichtszeitraum 1980ff enthält. Außerdem berichtet der Newsletter über **Neuerscheinungen auf SavifaDok**, dem Open Access-Dokumentenserver für die Südasienwissenschaften, stellt die **Neuerwerbungen** der Bibliothek des Südasien-Instituts und **neue Links** im **SavifaGuide**, der Link-Datenbank von Savifa, vor.

Die **Badische Landesbibliothek** <31> in **Karlsruhe** hat am 01.12.2010 ihre **Digitalen Sammlungen** freigeschaltet. Das neue Internetportal macht die **Hand- und Druckschriftensammlungen der Badischen Landesbibliothek** weltweit digital verfügbar. In der virtuellen Schatzkammer sind die Kostbarkeiten der Bibliothek versammelt: die **Nibelungenlied-Handschrift C**, das Karlsruher Tulpenbuch, Luthers Handexemplar eines antijüdischen Traktats mit seinen eigenen Randnotizen und anderes mehr. Das Portal steht unter http://digital.blb-karlsruhe.de/ bereit.

Die **Badische Landesbibliothek** <31> in **Karlsruhe** erhält ab 2011 aus Mitteln der **Kulturstiftung Baden-Württemberg** rund 62.000 Euro für die **Digitalisierung von insgesamt fünf Beständen**, darunter 40 **frühmittelalterliche Reichenauer Pergamenthandschriften**, 234 **Musikhandschriften der Fürstenberg Fürstlichen Hofbibliothek Donaueschingen** (darunter ein Brief von Mozart), **Badensia** (Schriftgut mit badischem Bezug), **Karlsruher Adressbücher** der Jahre 1818 – 1950 und **Biographien badischer Persönlichkeiten**.

Das **Badische Landesmuseum** in **Karlsruhe**, das schon mit mehreren digitalen Katalogen im Internet vertreten ist, hat am 08.06.2010 einen **Katalog seiner vier Sammlungsbereiche** freigeschaltet. Auch dieser digitale Katalog wird vom BSZ gehostet und betreut. Er zeigt Werke der Antike, der Kunst- und Kulturgeschichte und der Numismatik sowie Bestände im Bildarchiv Südbaden in Staufen. Diesen vier Bereichen sind insgesamt 33 Sammlungen zugeordnet, die Einblicke in die Bestände des Landesmuseums erlauben. Derzeit umfasst der Digitale Katalog rund 300

Objekte; er wird kontinuierlich ausgebaut. Der **Digitale Katalog** steht unter http://www.landesmuseum.de/website/Deutsch/Recherche/Digitaler_Katalog.htm bereit. Dazu ist am 10.08.2010 ein **Artikel in den Badischen Neuesten Nachrichten** erschienen.

Die Online-Datenbank **Zentralblatt MATH (ZBMATH)**, die gemeinsam vom **FIZ Karlsruhe** und dem **Wissenschaftsverlag Springer** verantwortet wird, ist der wichtigste Referatedienst in der mathematischen Forschung. Am 10.11.2010 zählte die Datenbank den **dreimillionsten bibliographischen Eintrag**. 3.500 Fachzeitschriften und über 1.100 Buchreihen und Monographien werden im Zentralblatt dokumentiert und ausgewertet. 2007 wurde eine **Kooperation zwischen FIZ Karlsruhe und der Bibliothek der Chinesischen Akademie der Wissenschaften** vereinbart. Seither wird auch die **chinesische Forschungsliteratur** in der Mathematik, die einen hohen Zuwachs hat, vollständig in der Datenbank aufgeführt. Insgesamt umfasst der Bestand hier bereits mehr als 70.000 Arbeiten, jährlich kommen etwa 8.000 weitere hinzu. ZBMATH wurde 1931 gegründet und gilt international als das umfassendste und älteste Referateorgan in der Mathematik. Durch die Zusammenlegung mit dem seit 1868 bestehenden Jahrbuch über die Fortschritte der Mathematik reicht der komplette Datenbestand des ZBMATH nahezu 150 Jahre zurück. Die Mitherausgeberschaft liegt bei der European Mathematical Society (EMS) und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Der **Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK)** zeigt sich seit dem 09.11.2010 in einem neuen, dem Corporate Design des **Karlsruher Institut für Technologie (KIT)** angepassten Design. Der KVK umfasst derzeit 65 Bibliotheks- und Buchhandelskataloge weltweit.

Der **Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK)** bietet die Möglichkeit der Sucheinschränkung auf **„Nur digitale Medien“**. Neu ist ein Filter auf **Google Bücher**, dessen Nutzen sich allerdings dadurch relativiert, dass viele bibliographische Angaben *ohne Digitalisat* gefunden werden.

Das **Zentrum für Kunst- und Medientechnologie (ZKM)** und das **Forschungszentrum Informatik (FZI)** in **Karlsruhe** haben eine **Kooperation** mit dem Ziel gestartet, durch den **Austausch von spezifischem Know-how** Synergien für die jeweiligen Forschungsprojekte beider Partner zu nutzen. Im Rahmen erster Aktivitäten unterstützt das Institut für Bildmedien des ZKM den Aufbau eines Panoramascreens am FZI.

In der **Bibliothek der Universität Konstanz** <352> sind nach Sanierungsmaßnahmen Hinweise auf Asbestfasern entdeckt worden. Daraufhin beauftragte die Universität ein Fachinstitut mit weiterführenden Messungen. Das Ergebnis dieser Messungen liegt seit dem 05.11.2010 vor: Es wurden keine Asbestfasern in der Raumluft festgestellt; durch Kontaktproben wurden aber Asbestfasern an Einrichtungsgegenständen der Bibliothek nachgewiesen. Als Sofortmaßnahme zur Gefahrenabwehr wurde die Bibliothek der Universität **für mehrere Wochen geschlossen**. Aus diesem Grund kann die Bibliothek die **gebende Fernleihe im Rahmen der SWB-Online-Fernleihe nicht bedienen** und bittet darum, ihre Fernleihwünsche (nehmende Fernleihe) großzügig zu bearbeiten.

Die **Bibliothek des Instituts für Deutsche Sprache** <Mh 39> in **Mannheim** bittet darum, Fernleihlieferungen **auf dem Postweg direkt** an die Bibliothek zu senden, da Mh 39 nicht an den Büchertransportdienst angeschlossen ist.

In Zusammenarbeit mit der Hochschule der Medien in Stuttgart haben Studierende im vergangenen Sommersemester ein **Online-Tutorial zur Vermittlung von Recherchekompetenz** für die **Stadtbibliothek Mannheim** <1370> gestaltet. Ziel des Tutorials ist es, die Kompetenz der Nutzer zur Recherche in digitalen Quellen und Printmedien zu steigern. Das Tutorial, das an Vorgaben aus dem Bildungsplan anknüpft, richtet sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler der Altersgruppe 14 bis 18 Jahre in Haupt- und Realschulen.

Das **Deutsche Literaturarchiv (DLA) Marbach** erwirbt den **Nachlass des Literaturwissenschaftlers Gert Mattenklott**. Die Witwe Mattenklotts hat die Papiere des im Oktober 2009 gestorbenen Komparatisten dem Archiv gestiftet. Der Nachlass umfasst u. a. Manuskripte und Korrespondenzen mit dem Schriftsteller Durs Grünbein oder dem Literaturwissenschaftler Eberhard Lämmert. Neben Material zur jüdischen Literatur und zur Exilliteratur enthält der Nachlass Prosa, Notizen, Gutachten und Korrespondenzen von Mattenklotts Lehrer Peter Szondi.

Friedrich Kittler, emeritierter Professor für Geschichte und Ästhetik der Medien an der Berliner Humboldt-Universität, **übereignet dem Deutschen Literaturarchiv Marbach seinen Vorlass**. Kittlers Archiv wurde mit Mitteln der Felix-Burda-Stiftung erworben. Unter den umfangreichen Materialien befinden sich Manuskripte zur Entstehung seiner Werke, Manuskripte unpublizierter Prosa und Tagebücher. Auch der deutsch-amerikanische Literaturwissenschaftler **Hans Ulrich Gumbrecht übereignet seinen Vorlass dem DLA Marbach.** Zu den Materialien gehören der Mitteilung zufolge Korrespondenz zu den Stanford Presidential Lectures und den Symposia in the Humanities and Arts, mit Briefen von u. a. Jacques Derrida, Peter Eisenman, Pina Bausch, Wolfgang Iser, Christo und Jeanne-Claude und Wole Soyinka, außerdem Materialien zum Grundriss der romanischen Literaturen des Mittelalters.

Der Fortbestand des renommierten **WWF-Auen-Instituts** in **Rastatt** ist gesichert. Nach einem Bericht der Stuttgarter Zeitung vom 11.11.2010 haben sich das **Karlsruher Institut für Technologie (KIT)** und die **Umweltstiftung World Wide Fund for Nature (WWF)** darauf geeinigt, dass das WWF-Auen-Institut als Teil des **Instituts für Geographie und Geoökologie** innerhalb der **Fakultät Bauingenieur-, Geo- und Umweltwissenschaften** fortgeführt und bis zum Jahr 2014 vollständig in das Universitätsinstitut integriert werden soll. Das WWF-Auen-Institut erforscht seit seiner Gründung im Jahre 1985 die Ökosysteme von Flusstälern. Seit 2004 ist es bereits ans KIT angegliedert. Mit der Vereinbarung konnte die Zukunft des WWF-Auen-Instituts dauerhaft gesichert werden.

Die **ekz.bibliotheksservice GmbH** in **Reutlingen** ist mit einer eigenen Firmen-Präsenz beim Online-Netzwerk **Facebook** vertreten. Die ekz weist in Facebook auf aktuelle Bücher hin, lädt zu Veranstaltungen ein und macht interessante Angebote für Bibliotheken.

In die **Saarländischen Bibliografien**, die von der **Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung e. V.** erarbeitet werden, werden **nur verstorbene Personen** aufgenommen.

Die **Rathausbücherei** <Stg 91> in **Stuttgart**, die seit Mitte der 70er Jahre zur Stadtbücherei gehört, soll 2011 geschlossen werden. Das hat die Stadt Stuttgart im vergangenen Jahr als Einsparungsmaßnahme im Rahmen der Haushaltskonsolidierung entschieden. Die Rathausbücherei ist eine **juristische Fachbibliothek**, die als **Behörden- und Arbeitsbibliothek für Stadtrat und Verwaltung** und als **Ausleihbibliothek mit Präsenzbeständen für die Bürger** der Stadt Stuttgart zur Verfügung steht. Sie ist im 3. Obergeschoss des Stuttgarter Rathauses untergebracht. Mit fast **130.000 Medien in Form von Büchern, Mikrofilmen oder digitalen Datenträgern** zu den Themen **Stuttgart und Württemberg, Recht, Wirtschaft, Geografie, Geschichte und Literatur** zählt sie zu den größten kommunalen Behördenbibliotheken bundesweit. Ein Teil des Bestandes soll an den Mailänder Platz in Stuttgart an den neuen Standort der Stadtbücherei umziehen, für die wertvollen Altbestände hat das Stadtarchiv sein Interesse bekundet, das selbst nach Stuttgart-Bad Cannstatt umzieht und daher für die Bediensteten im Rathaus nicht auf die Schnelle erreichbar ist. Für den größten Teil der Bücher zum Thema Recht gibt es bis jetzt noch keinen Interessenten.

Die Master-Theses 2010 im Studiengang **Konservierung Neuer Medien und Digitaler Information** der **Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart** sind unter http://www.mediaconservation.org/index.php?id=192 als Abstracts und als sogenannte Poster (ansprechend gestaltete PDFs, die thesenhaft den Inhalt der Master-Arbeiten zusammenfassen) wieder gegeben. Die Master-Theses behandeln Fragen der Archivierung und Präsentation von digitalen Medien.

Die **Stadtbücherei Stuttgart** <480> beantwortet insgesamt **22 Fragen zur neuen Bibliothek**, die auf dem Areal hinter dem Hauptbahnhof entsteht. Warum braucht Stuttgart eine neue Bibliothek? Was soll die neue Bibliothek leisten? Ist die neue Bibliothek umweltfreundlich? Ist eine Bibliothek dieser Größenordnung im digitalen Zeitalter überhaupt noch notwendig? Diese und 18 weitere Fragen werden **auf der Website der Stadtbücherei Stuttgart** beantwortet (http://www5.stuttgart.de/stadtbuecherei/druck/neue_bibliothek/FAQs.pdf).

Die Präsentationen der gemeinsam vom VDB-Regionalverband Südwest und dem BIB Baden-Württemberg organisierten **Fortbildungsveranstaltung „Der Katalog der Zukunft (Teil 3): Die Benutzer in den Mittelpunkt!"**, die am 11.11.2010 an der **UB Stuttgart** <93> stattfand, sind unter http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/522/ abrufbar.

Zum 40. Geburtstag hat die **Stuttgarter Verlagskooperation UTB** das Jubiläums-E-Book **„Geistesblitze"** zum **kostenlosen Download** auf ihrer Website zur Verfügung gestellt. Das E-Book präsentiert eine **Sammlung von Texten**, die von Geschichte und Politik über Philosophie, Philologie und Pädagogik bis hin zu Management, Soziologie, Naturwissenschaften und Medizin reicht. Ebenso breit ist das Spektrum der Autoren und Buchtypen: Neben Klassikern wie Karl Popper oder Pierre Bourdieu stehen aktuelle Wissenschaftsautoren wie Konrad Paul Liessmann oder Arist von Schlippe.

Die **Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg** unterstützt ab 2011 landesweit **neun Projekte zur Digitalisierung, Erschließung und Restaurierung von Kulturgut** mit insgesamt knapp 580.000 Euro (u. a. im Landesarchiv Baden-Württemberg, in der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, im Universitätsarchiv Freiburg, in der Samariterstiftung mit Sitz in Nürtingen/Oberensingen und in der Universitätsbibliothek und im Universitätsarchiv Tübingen). Gefördert wird auch die **Digitalisierung von Hölderlinhandschriften** in der **Württembergischen Landesbibliothek** <24> in **Stuttgart** mit einem Betrag in Höhe von knapp 44.000 Euro. In der WLB befinden sich circa 80 % aller bekannten Hölderlinhandschriften, die für die Forschung im World Wide Web bereitgestellt werden und durch die Digitalisierung dauerhaft gesichert werden sollen.

Die **Homepage der Musik-Sammlung** der **Württembergischen Landesbibliothek** <24> in **Stuttgart**, der größten des Landes Baden-Württemberg und einer der bedeutendsten Deutschlands, wurde im Rahmen eines Projekts komplett überarbeitet, neu strukturiert und aktualisiert.

Ein neuer **Selbstlernkurs zur Informationskompetenz und zum Wissensmanagement** ist in Kooperation der **Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften** in **Winterthur** mit dem **Institut für Politikwissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen** und der **Gesellschaft Agora** in **Stuttgart** entstanden. Der Kurs ist erreichbar unter http://www.recherchieren-im-internet.eu/. Nicht nur seine Inhalte sind frei, sondern es werden neben den lokalen Winterthurer und Tübinger Suchinstrumenten vor allem die frei zugänglichen Recherchewerkzeuge behandelt (vgl. dazu auch den Text von Jürgen Plieninger. „www.recherchieren-im-internet.eu: Über die Zusammenhänge des Entstehens eines Selbstlernkurses“. Tübinger Bibliotheksinformationen. Mitteilungsblatt für das Bibliothekssystem der Universität Tübingen. 31. 2010. H.1/2. S.12-19).

Das **Mohr-Siebeck-Verlagsarchiv** ist von **Tübingen** in die **Staatsbibliothek zu Berlin** <1a> gebracht und der Staatsbibliothek vom Eigentümer des Verlags zum Geschenk gemacht worden. 1181 Kartons voller Briefe, Verträge und Akten (die ältesten von 1801, die neuesten von 1978) und der Briefverkehr mit Wissenschaftlern wie Albert Schweitzer, Max Weber und Karl Popper werden sukzessive in die Datenbank **Kalliope** eingebracht. Erste Teile des Verlagsarchivs sind bereits in die Datenbank aufgenommen worden. Man findet sie unter http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de – *Sucheinstieg Bestände – Bestandsname*: **Nachl. 488**.

Zur Verbesserung der Literaturversorgung in der Nachkriegszeit erarbeitete die DFG (die bis 1951 noch Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft hieß) einen Plan, bei dem jeweils eine deutsche Bibliothek die Verantwortung für ein Fach oder eine Region übernahm. Die **UB Tübingen** <21> übernahm aufgrund ihrer bereits hervorragenden Bestände in diesen Bereichen die **Sondersammelgebiete Theologie, Altorientalistik, Vorderer Orient und Südasien**. Die beiden letzten SSG wurden später an andere Bibliotheken (ULB Halle bzw. UB Heidelberg) abgegeben, andererseits kamen kleinere Sondersammelgebiete wie **Allgemeine und vergleichende Religionswissenschaft** und in Kooperation mit dem Institut für Kriminologie auch die **Kriminologie** hinzu. Die SSG-Bibliotheken hatten die Aufgabe, die international neu erscheinende wissenschaftliche Literatur für dieses Fach bzw. über diese Region möglichst umfassend zu erwerben und per

Fernleihe auch Wissenschaftlern an anderen Orten zur Verfügung zu stellen. Die DFG unterstützte diese Erwerbung finanziell; die Bibliothek musste aber für die adäquate Erschließung und möglichst für weitere Dienstleistungen (wie z.B. Zeitschrifteninhaltsdienste) sorgen. In diesen Fächern hat und pflegt die UB ein besonderes Bestandsprofil und bietet auch weitere Dienstleistungen an, wie die **Virtuelle Fachbibliothek Theologie und Religionswissenschaft** (http://www.virtheo.de), in die u. a. die von der UB erstellte Fachdatenbank **Index theologicus** integriert wurde. Auch vom **Institut für Kriminologie** wird eine **Datenbank** erstellt, die umfassend selbständig und unselbständig erscheinende neue Forschungsliteratur nachweist (http://www.ifk.jura.uni-tuebingen.de/krimdok/). Außerdem ist die UB Tübingen Kooperationspartner der **Virtuellen Fachbibliothek für die Altertumswissenschaften Propylaeum** (http://www.propylaeum.de). Mehr über die **Sondersammelgebiete der UB Tübingen** ist unter http://www.ub.uni-tuebingen.de/fachgebiete/sondersammelgebiete.html zu erfahren. Die Website **Webis – Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken** informiert darüber, welche Sondersammelgebiete es gibt und welche Bibliothek jeweils zuständig ist. Eine Fortsetzung bzw. Erweiterung der Sondersammelgebietsförderung ins digitale Zeitalter leistet die DFG seit 2004 mit der Finanzierung der sogenannten **Nationallizenzen**. Über dieses Förderprogramm werden Lizenzen für große Pakete von elektronischen Zeitschriften und Datensammlungen erworben, die für alle wissenschaftlich Arbeitenden kostenfrei zur Verfügung stehen. Eine dauerhafte Lizenzierung und Finanzierung von laufenden Zeitschriften kann die DFG allerdings nicht leisten. Nähere Informationen zum Programm und zum Angebot stehen unter http://www.nationallizenzen.de/ bereit (nach: Newsletter der UB Tübingen. 2010_5).

INKA, der von der **UB Tübingen** <21> betreute **Inkunabel-Katalog deutscher Bibliotheken** (http://www.inka.uni-tuebingen.de/), zählt derzeit (Stand: 07.12.2010) **15.923 bibliographische Titel** und **67.178 nachgewiesene Exemplare**. Zuletzt wurden die Inkunabel-Bestände der **Stadtbibliothek Ulm**, der **Staatsbibliothek Bamberg** und der **Kunsthalle Hamburg** eingespielt und die Signaturen des **Evangelischen Stifts in Tübingen** und die Exemplarbeschreibungen der **UB Würzburg** aktualisiert.

Seit kurzem hat das **kiz Ulm** <289> auch eine Adresse (http://www.facebook.com/pages/Ulm-Germany/kiz-uni-ulm/127388250638340) in **Facebook**, dem mit über 500 Millionen Teilnehmern weltweit größten sozialen Netzwerk. Das kiz informiert dort über Neuigkeiten und stellt die wichtigsten Kontaktdaten bereit. Eine **virtuelle Tour** durch das kiz Ulm mit zahlreichen Fotos rundet das Start-Angebot ab.

Sachsen

Die **Beständeübersichten** des **Sächsischen Staatsarchivs**, das auf die Standorte **Hauptstaatsarchiv Dresden**, **Staatsarchiv Leipzig**, **Staatsarchiv Chemnitz**, **Bergarchiv Freiberg** (und **Staatsfilialarchiv Bautzen**) verteilt ist, werden auf der Seite http://www.archiv.sachsen.de/5318.htm zur Verfügung gestellt. Da für das Staatsarchiv eine **einheitliche, übergreifende Beständegliederung** gilt, erscheinen bei der jeweiligen Abteilung zuweilen auch Gliederungspunkte, zu denen keine Bestände vorhanden sind. Die Angaben zu den Beständen beinhalten auch **Links**

auf die zugehörigen Online-Findbücher (sofern bereits vorhanden). Die Bestandsdaten werden regelmäßig aktualisiert.

Am 13.10.2010 fand in Leipzig die Podiumsveranstaltung **"Die Kleinen und die Großen. Zur Situation der Öffentlichen Bibliotheken in Sachsen"** mit Waltraud Frohß, Leiterin der Landesfachstelle für Bibliotheken (Chemnitz) und Arne Ackermann, Direktor der Leipziger Städtischen Bibliotheken (LSB), statt. Der Bericht zur Veranstaltung kann unter http://digiwis.de/blog/2010/10/24/der-buerger-muss-im-mittelpunkt-stehen-zur-lage-oeffentlicher-bibliotheken-in-sachsen/ nachgelesen werden.

Das **Deutsche Komponistenarchiv** in **HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste Dresden**, einer Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden, archiviert **Werksammlungen zeitgenössischer Komponisten** und stellt diese Quellen der musikalischen Praxis, der Wissenschaft und den Medien zur Verfügung. Voraussetzungen für die Aufnahme von Werksammlungen sind die Mitgliedschaft in der GEMA und die öffentliche Verbreitung der Werke. Das Deutsche Komponistenarchiv sorgt für die Erfassung, dokumentiert die Archivalien in einer Datenbank und stellt die sachgerechte Lagerung der Materialien sicher. Die bereits archivierten Werksammlungen enthalten insbesondere musikalische Manuskripte, aber auch (Bild-)Tonträger, Rezensionen, Programme, Fotos, Korrespondenzen und andere Materialien. Die **Namen der Komponistinnen und Komponisten**, deren Werksammlungen übernommen wurden oder zur Übernahme vorgesehen sind, können über das **Bestandsverzeichnis** auf der Website des Archivs abgerufen werden. Eine Recherche in den erschlossenen Beständen ist über den **Online-Katalog** möglich. Die Bestände können vor Ort nach Anmeldung eingesehen werden. Es stehen Leseplätze und Geräte zum Abspielen von Bild- und Tonträgern zur Verfügung.

Im Blog der **SLUB Dresden** <14>, dem **SLUBlog**, ist unter dem **Datum 25.10.2010** zu lesen, dass die SLUB dank des persönlichen Engagements eines Benutzers eine ungewöhnlich dichte **Dokumentation zum Problemkreis Stuttgart 21** anbieten kann. Die Dokumente sind in der Regel in der Bereichsbibliothek DrePunct verfügbar. Der Printbestand zum Thema reicht von der Anfang 1995 vorgelegten Machbarkeitsstudie über ausführliche Imagebroschüren und frühe Streitschriften bis hin zu Arbeiten zu einzelnen Bauabschnitten. Angesichts der Heftigkeit der Debatte sind speziell die neueren Veröffentlichungen auch online zugänglich. Über die Hälfte der eingearbeiteten Titel ist bislang jedoch nur gedruckt erschienen. In Stuttgart ist eine **Sammlung zu Stuttgart 21** im **Stadtarchiv** (*neue Anschrift ab 01.01.2011:* Bellingweg 21, 70372 Stuttgart) im Aufbau.

Der Leipziger Verleger und Verlagshistoriker Mark Lehmstedt übergibt seine **buchgeschichtliche Bibliothek** an das **Institut für Buchwissenschaft der Universität Leipzig**. Die knapp 1.000-bändige Sammlung umfasst zahlreiche **Monographien zur Geschichte von Verlagen, Buchhandlungen und Buchdruckereien**, viele **Werke zur Bibliotheks- und Lesergeschichte**, zur **Geschichte der Buchillustration** und der **Zensur vom 17. bis zum 20. Jahrhundert**. Die Übergabe der Sammlung, die als eine der größten deutschen Privatbibliotheken zum Thema Buchgeschichte gilt, wird durch die finanzielle Unterstützung des Leipziger Arbeitskreises zur Geschichte des Buchwesens ermöglicht.

Die **UB Leipzig** <15> bietet seit kurzem eine **tagesaktuelle Neuerwerbungsliste für das Sondersammelgebiet 3.5 (Kommunikations- und Medienwissenschaft / Publizistik)** an. Die Übersicht enthält die Erwerbungen der jeweils letzten 60 Tage und ist mit dem WebOPAC der UB Leipzig verlinkt. Über einen **RSS-Feed** besteht die Möglichkeit, diese Liste zu abonnieren. Die bislang erstellten monatlichen Neuerwerbungslisten im PDF-Format werden vorerst weitergeführt.

Die **UB Leipzig** hat von der **Israelitischen Religionsgemeinschaft Leipzig** die **wissenschaftlichen Altbestände als Depositum** übernommen. Die Bibliothek enthält vor allem **religiöse hebräische Literatur des 19. Jahrhunderts**, die überwiegend aus Osteuropa stammt. Einige wertvolle ältere Drucke aus dem 17. und 18. Jahrhundert und religiöse Erbauungsliteratur des 19. und 20. Jahrhunderts mit interessanten Provenienzen und handschriftlichen Eintragungen ergänzen den Bestand. Die Bibliothek ist bislang nicht katalogisiert, jedoch öffentlich zugänglich.

Die Sammlung des Schauspielers und ehem. Kandidaten für das Amt des Bundespräsidenten **Peter Sodann** umfasst **rund 500.000, in der sowjetischen Besatzungszone und der DDR von 1945 bis 1989 erschienene Bücher**. Zuletzt in einer Turnhalle in Merseburg provisorisch gelagert, ist sie jetzt nach längerer Standortsuche in **Staucha (Gemeinde Stauchitz) in Sachsen** untergebracht. Die vorgesehene Bibliothek im Dachgeschoss der örtlichen Markthalle steht allerdings erst im Frühjahr 2011 zur Verfügung; bis dahin werden die Bücher in einer benachbarten Scheune aufbewahrt. Getragen wird das Projekt vom **Peter-Sodann-Bibliothek e. V.**, der damit in der DDR verlegte Bücher vor dem Vergessen bewahren will.

BVB (Bayern)

Die **Staatsbibliothek Bamberg** <22> besitzt **165 Handschriften des 5. bis frühen 11. Jahrhunderts**, die weitgehend auf den Bistumsgründer Kaiser Heinrich II. (gest. 1024) zurückgehen. Sie verfügt damit über die weltweit einzige am Ursprungsort erhaltene kaiserliche Bibliothek des frühen Hochmittelalters. In enger Zusammenarbeit mit der BSB München und mit finanzieller Unterstützung der Oberfrankenstiftung ist etwa die Hälfte der Codices und Fragmente der **Kaiser-Heinrich-Bibliothek** auf der Web-Seite der Staatsbibliothek Bamberg in digitaler Form zugänglich. Zusätzlich sind die Digitalisate mit Strukturdaten, Beschreibungen zweier gedruckter Handschriftenkataloge im PDF-Format und Daten der Forschungsdokumentation angereichert. Der Abschluss des Projekts ist für Ende 2012 geplant. Weitere Informationen und Zugriff auf die Digitalisate stehen unter http://www.staatsbibliothek-bamberg.de/index.php?id=1387 zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit der Verbundzentrale des BVB hat die **UB Erlangen** <29> den **Dokumentlieferdienst FAUdok** eingerichtet. Er bietet allen Angehörigen der Universität die Möglichkeit, Aufsätze aus Zeitschriften und Monographien aus dem OPAC zu bestellen und sich als PDF-Dokument zuschicken zu lassen.

Die **BSB München** <12> bietet seit Ende September 2010 eine neue Plattform mit Namen **Digi20** an, die eine **Volltextsuche in rund 4.700 digitalisierten Monographien der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts**, vorwiegend aus dem geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächerspektrum, ermöglicht. Das Projekt

wurde von der DFG gefördert. Das Angebot erlaubt die Volltextsuche über die gesamte Sammlung oder in einzelnen Fachkollektionen.

Vor kurzem zog sowohl der **Inkunabelkatalog der BSB München** als auch die **Web-Seite der digitalisierten Inkunabeln der BSB** auf andere Server um. Die **digitalisierten Inkunabeln** sind jetzt unter http://mdz12.bib-bvb.de/~db/ausgaben/uni_ausgabe.html?projekt=1157526886 erreichbar. Der **Inkunabelkatalog** steht unter http://inkunabeln.digitale-sammlungen.de/start.html zur Verfügung. Die **Digitalen Sammlungen** bieten insgesamt 415.920 Titel (Stand: 01.12.2010) an.

Die **BSB München** <12> präsentiert seit Ende September 2010 in der **Bayerischen Landesbibliothek Online (BLO)**, dem zentralen kulturwissenschaftlichen Informationsportal zu Bayern, mehr als **200 digitalisierte Objekte rund um das Münchner Oktoberfest**, vor allem aus den ersten 125 Jahren ihrer Geschichte.

Das 2004 freigeschaltete Fachportal **Chronicon** ist seit dem 23.11.2010 in technisch verbesserter Form Teil von **historicum.net**, dem in Zusammenarbeit mit anderen Partnern von der **BSB München** personell und technisch betreuten **Fachinformationsangebot für die Geschichtswissenschaften**. Die Metasuche bietet dem Benutzer die Möglichkeit, *mit nur einer Suchanfrage gleichzeitig in verschiedenen Fachdatenbanken und Katalogen* zur allgemeinen und europäischen Geschichte zu recherchieren.

Die Erben des **Komponisten Hugo Distler** haben ein umfangreiches Konvolut an **Musikhandschriften, Korrekturfahnen von Druckausgaben sowie eine kleine Auswahl an Briefen und biographischen Dokumenten** der **BSB München** <12> als Geschenk übergeben. Vor Rückführung in Familienbesitz und anschließender Schenkung an die Bibliothek war der Nachlass Distlers Teil des Hugo-Distler-Archivs der Bibliothek der Hansestadt Lübeck <48>. Hugo Distler, 1908 in Nürnberg geboren, 1942 in Berlin gestorben, ist einer der wenigen großen Komponisten von Chormusik und evangelischer Kirchenmusik des 20. Jahrhunderts. Sein Nachlass wird nun in der Bayerischen Staatsbibliothek wissenschaftlich erschlossen und für die Forschung zugänglich gemacht. Durch die Schenkung wird der derzeit **circa 330 Musiknachlässe** umfassende Bestand der Bibliothek einmal mehr bereichert.

Seit fast einem Jahr ist ein Teil der **Porträtsammlung des Münchner Stadtmuseums** online. Die Datenbank entstand in einer Kooperation zwischen **Münchner Stadtmuseum** und **BSB München** im Rahmen des kulturwissenschaftlichen Informationsportals **Bayerische Landesbibliothek Online (BLO)**. Derzeit sind circa 1.800 von 30.000 Porträts des Stadtmuseums digitalisiert und abrufbar. Sie bieten einen repräsentativen Überblick über den Bestand. Die Porträtgalerie wird kontinuierlich erweitert.

In der **BLO** stehen seit Mitte Oktober 2010 als Zwischenlösungen bis zur Bereitstellung des Volltexts die Bände der **Bayerischen Bibliographie 1959-1987** als Blätterversionen online zur Verfügung. Damit ist die letzte Lücke in der WWW-Fassung der zentralen gesamtbayerischen Bibliographie von ihren Anfängen 1927 bis heute geschlossen.

recensio.net ist ein von der DFG gefördertes **Gemeinschaftsprojekt der BSB, des Deutschen Historischen Instituts Paris (DHIP) und des Instituts für Europäische Geschichte (IEG) in Mainz**. Mit recensio.net wird eine **europaweite, mehrsprachige Open-Access-Plattform für Rezensionen geschichtswissenschaftlicher Literatur** entstehen. Einerseits werden hier **Rezensionsteile renommierter Printzeitschriften** zusammengeführt, mit dem Online-Katalog des BVB verlinkt sowie im Volltext recherchierbar gemacht. Andererseits wird recensio.net ein **Web-2.0-Konzept zur Bewertung von Aufsätzen und Monographien** realisieren. Autoren erhalten die Möglichkeit, die wichtigsten Thesen ihrer Publikationen auf recensio.net zu publizieren. Das Rezensions-Portal soll im Januar 2011 online gestellt werden.

Die **Internationale Jugendbibliothek (IJB)** <M 336> mit Sitz in Schloss Blutenburg in **München** erhält die umfangreiche Sammlung von **Beständen des Stuttgarter Verlags Levy & Müller** aus dem Besitz des Kornwestheimer Sammlers Ralph Schulze. Die Sammlung umfasst rund fünfhundert Kinder- und Jugendbücher des Verlags aus den Jahren 1894 bis 1952, ergänzt um Werbemittel wie Exlibris, Lesezeichen und Postkarten.

Das **Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI)** in **München** führt eine **Datenbank** mit mehr als **20.000 Nachweisen und Volltexten** von Online-Dokumenten, Büchern, Zeitschriftenartikeln, Hochschulschriften, Forschungsberichten und Kongressbeiträgen zu den Themen **Kinder-, Jugend- und Bildungsfernsehen**. Die Dokumentation des IZI recherchiert, sammelt und erschließt die internationale Literatur zu diesen Themenbereichen und aktualisiert laufend die Datenbank.

Die **Bibliotheken des Zentralinstituts für Kunstgeschichte** in **München** <255>, des **Kunsthistorischen Instituts** <Y 3> in **Florenz** (Max-Planck-Institut) und der **Bibliotheca Hertziana** <Y 2> in **Rom** (Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte) arbeiten seit 1996 in einem Online-Fachverbund. Der **Verbundkatalog des Kunstbibliotheken-Fachverbundes Florenz – München – Rom** stellt die umfangreichste Bibliotheksdatenbank zur Kunstgeschichte überhaupt dar. Sie enthält derzeit mehr als 1,5 Mio. Titelnachweise, davon fast 800.000 Aufsätze aus Fachzeitschriften. Der Fachverbund wird künftig als vierten Partner die **Bibliothek des Deutschen Forums für Kunstgeschichte / Centre allemand d'histoire de l'art** <Y 7> in **Paris** aufnehmen. Er umfasst dann die Bibliotheken aller deutschen universitätsunabhängigen kunsthistorischen Forschungsinstitute. Gleichzeitig beginnt die **Kooperation mit dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB)**. Der Kunstbibliotheken-Fachverbund wird künftig in der zentralen BVB-Verbunddatenbank katalogisieren. Die bekannte **„kubikat"-Datenbank bleibt als eigenständiges Angebot** bestehen, wird jedoch auf eine neue Software umgestellt. Die Erweiterung und Umstellung ist für das erste Quartal 2011 geplant (nach: BIBLIOTHEKSDIENST 44. 2010. H.11. S.1056-1057).

Die 1811/12 aufgelöste **Regensburger Reichsstädtische Bibliothek**, die über Jahrhunderte eine der Hauptsehenswürdigkeiten Regensburgs für Gelehrte aus ganz Europa war, ist nach 200 Jahren virtuell rekonstruiert worden. Wichtige Teilbestände der im 14.Jahrhundert gegründeten Büchersammlung können in der **Bayerischen Landesbibliothek Online (BLO)** abgerufen werden.

Die Diözese Würzburg hat zusammen mit dem Augustiner- und dem Karmelitenorden den **Würzburger KirchenOPAC** entwickelt. In dem gemeinsamen Rechercheportal kirchlich-wissenschaftlicher Bibliotheken im Bereich der Stadt Würzburg werden die Bestände der **Diözesanbibliothek Würzburg,** der **Forschungsbibliothek der Deutschen Augustiner, „Bibliotheca Augustiniana“,** und der **Bibliothek des Karmelitenordens, „Bibliotheca Carmelitana Provinciae Bavariae OCD“**, präsentiert. Zusammen verfügen die drei Bibliotheken über mehr als 600 laufende Zeitschriften und Serien und einen Gesamtbestand von circa 300.000 Bänden. In Kürze soll das Portal außerdem in den **Virtuellen Katalog Theologie und Kirche (VThK)** integriert werden.

GBV (Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, Niedersachsen, Norddeutschland, Sachsen-Anhalt, Thüringen)

Unter dem Motto **„Digitale Objekte im Verbund“** fand am 08./09.09.2010 an der **Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz** die **14. Verbundkonferenz** des **Gemeinsamen Bibliotheksverbundes** (GBV) statt. Während der zweitägigen Veranstaltung wurden mit praxisnahen Vorträgen, Workshops und Firmenvorträgen die Themenkomplexe **“Elektronische Medien im Verbund”** (Erwerbung, Verwaltung, Katalogisierung, Speicherung, Präsentation, Metadaten) und **“Digitalisierung im Verbund”** (Standards für Scannen, Speicherformate, Metadaten, Workflow, Kooperationsmöglichkeiten beim Aufbau digitaler Bibliotheken) behandelt. Den Eröffnungsvortrag hielt der Direktor der SLUB Dresden, Thomas Bürger, zum Thema **„Erfolge und Aufgaben der Retrodigitalisierung in Deutschland“**. Die **Vorträge der 14. Verbundkonferenz** können wahlweise als PDF, Powerpoint oder als Videomitschnitt angesehen werden.

Die Verbundzentrale des GBV hat circa **8.950 Links zu Rezensionen von social.net** in den **Gemeinsamen Verbundkatalog (GVK)** eingespielt.

Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin

Mit dem Update des **Gesamtkatalogs der Wiegendrucke** von Anfang September 2010 sind **Online-Digitalisate von knapp 7.100 Inkunabel-Ausgaben** und sehr viel mehr Exemplaren (derzeit sind z.B. 17 digitalisierte Exemplare der lateinischen. Schedelschen Weltchronik bekannt) in der GW-Datenbank nachgewiesen. Die **Suchmodalitäten** haben sich wie folgt verändert: *Man erhält eine Liste aller in der Datenbank aufgeführten Digitalisate, wenn man unter „Allgemeine Recherche“ den Menüpunkt „Reproduktionen“ auswählt und im Suchfeld „Digitalisat“ eingibt. Wegen der hohen Zahl ist es notwendig, unter „Treffer pro Seite“ die Voreinstellung auf 50 oder mehr Treffer zu ändern. Sucht man nach einem Digitalisat aus einer bestimmten Bibliothek, so gibt man ebenfalls unter Reproduktionen „Digitalisat“ ein, öffnet ein zweites Suchfeld (es erscheint automatisch ebenfalls Reproduktionen) und gibt dort den gesuchten Ortsnamen ein, z.B. ergibt „Bielefeld“ + „Digitalisat“ 1 Treffer). Selbstverständlich kann man auch andere kombinierte Strategien wählen, z.B. ergibt Autor „Cicero“ und Reproduktionen „Digitalisat“ derzeit 96 Treffer.* Nachdem die GW-Datenbank seit einiger Zeit Hyperlinks zum **BSB-Ink** und zum **ISTC (= Incunabula Short Title Catalogue)** enthält, wurde jetzt auch mit einer **Verlinkung zum Handschriftencensus** begonnen (in Kopfeinträgen und Anmerkungen). Außerdem

werden seit kurzem **Hyperlinks auf online zugängliche Forschungsliteratur** eingearbeitet (vgl. http://gesamtkatalogderwiegendrucke.de/docs/GW04202.htm oder http://gesamtkatalogderwiegendrucke.de/docs/JOHAWOR.htm).

Arbeitsräume, Depots und die **neue archäologische Zentralbibliothek mehrerer Museen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zu Berlin** werden künftig in einem Gebäudekomplex vereint sein. Am 22.09.2010 feierte das **Kompetenzzentrum Archäologie** Richtfest. Gleich fünf Museen werden das neue Kompetenzzentrum auf dem Gelände der Museumshöfe nutzen: das Vorderasiatische Museum, das Museum für islamische Kunst, das Museum für Vor- und Frühgeschichte sowie die Antikensammlung und das Ägyptische Museum. Ihre Werkstätten, Depots, Verwaltungsräume und Studiensammlungen sollen ab Ende 2011 in einem Gebäudekomplex gegenüber der Museumsinsel untergebracht sein. Dazu wird neben den bereits bezogenen Altbauten auch ein Neubau mit 6.800 Quadratmeter Nutzfläche gehören, der vom Stuttgarter Architekturbüro harris + kurrle entworfen wurde (vgl. dazu REGIERUNGonline: „Kompetenzzentrum Archäologie entsteht“).

Niedersachsen

Die Gesellschaft **IWF Wissen und Medien gGmbH** in **Göttingen** wird mit Ablauf des 31.12.2010 ihren Geschäftsbetrieb einstellen. Die IWF Wissen und Medien gGmbH ist ein **Service-Institut des Bundes und der Länder für Medien in der Wissenschaft**. Sie förderte Wissenschaft und Bildung durch Entwicklungs- und Transferleistungen im Bereich audiovisueller Medien. In erster Linie stellte die Gesellschaft Medien für Lehre und Forschung bereit.

GoeScholar, der **Publikationenserver der Universität Göttingen**, hat sein Angebot erweitert. Neu sind u. a. die Funktionalitäten Nutzungsstatistik, eingebundene Zitationsabfrage in **ISI Web of Science** und in **SCOPUS** sowie das Abonnieren von Sammlungsinhalten per RSS-Feed.

Die **Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek** <35> in **Hannover** hat am 25.08.2010 ein **Wissens- und Informationsportal zu Leben und Werk** des „letzten Universalgelehrten“ **Gottfried Wilhelm Leibniz** frei geschaltet. Das Spektrum des **Portals LeibnizCentral** reicht von der **Bereitstellung hochauflösender Digitalisate der Leibnizbriefe** und anderer Bestände der Bibliothek bis hin zu **Fachdatenbanken**. Die Datenbank **LeibnizCentral** ermöglicht die Abfrage von verschiedenen Teilbeständen und Volltextangeboten. Das sind derzeit u. a. folgende (Teil-)Bestände: Historische Akten der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Bildsammlung und Kupferstichplatten, die Leibniz-Arbeitsbibliothek, der Leibniz Katalog und die Leibniz-Bibliographie sowie die Handschriften.

Der Kernbestand der **Landesbibliothek Oldenburg** <45>, die **Bibliothek des Hannoverschen Beamten und Sammlers Georg Friedrich Brandes** (1719-1791), wird in der Forschung neuerdings als eine der bedeutendsten privaten Büchersammlungen des 18. Jahrhunderts in Deutschland und sogar in Europa eingestuft. Herzog Peter Friedrich Ludwig hatte diese Privatbibliothek mit ihren rund 22.000 Bänden 1790 erworben, um damit in Oldenburg eine öffentliche Bibliothek zu gründen, die heutige Landesbibliothek. Eine **Auswahl von 200 Bänden aus der**

Sammlung Brandes hat die Landesbibliothek digital verfügbar gemacht. Im Rahmen des vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der EU geförderten Projekts “Kulturerbe Niedersachsen“ hat die Bibliothek die Bände unter http://digital.lb-oldenburg.de/ zur Verfügung gestellt.

Leseorte heißt ein Projekt des **Landschaftsverbandes Stade**, auf dessen Website sich 60 Öffentliche und 67 wissenschaftliche bzw. Spezialbibliotheken im **Elbe-Weser-Dreieck**, also in den fünf Landkreisen **Cuxhaven, Osterholz, Rotenburg (Wümme), Stade und Verden,** mit allen wichtigen Informationen präsentieren. Neben praktischen Angaben wie Adressen, Telefonnummern und Öffnungszeiten finden sich hier vor allem eine Übersicht zu Medienangeboten, Informationen zu Sammelschwerpunkten und Sondersammlungen, zu Dienstleistungen, Veranstaltungen und kulturellen, Bildungs- und wissenschaftlichen Angeboten für Kinder und Erwachsene.

Norddeutschland

Die aktuelle **Liste der zum Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken** (Leihverkehrsliste) f**ür Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein** ist unter http://www2.sub.uni-hamburg.de/nzk/lv-liste.htm zu finden.

Die **Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW)** <206> in **Kiel** und **Hamburg hat ihre** Online-Suchmaschine für internationale wirtschaftswissenschaftliche Fachinformationen **EconBiz** neu gestartet. Wichtigste Änderung ist die Umstellung auf Suchmaschinentechnologie. Zusätzlich zu verfeinerten Suchalgorithmen bietet EconBiz einen Beratungsservice von Rechercheprofis.

Die **wichtigsten Neuerungen**:

- Suchmaschinenindex über mehrere Millionen Datensätze aus ECONIS, USB-Köln-WiSo-Katalog, Online Contents Wirtschaftswissenschaften, RePEc und weiteren Quellen
- Filteroptionen (Jahr, Dokumenttyp, Thema, Datenbank...)
- Suche optional um verwandte Begriffe erweitern
- Bei vielen Zeitschriften und Zeitschriftenaufsätzen finden sich die Ampeln aus **Journals Online & Print** (dem gemeinsamen Service von EZB und ZDB). Durch Klick auf die Ampel ist die lokale Verfügbarkeit der gewünschten Dokumente ersichtlich, falls die Bestände in EZB/ZDB nachgewiesen sind
- Kombination von Browsing, Suche und Filteroptionen bei der Suche nach Veranstaltungen und Internetquellen.

In **ZBW Labs** stellt die **Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW)** <206> **Prototypen und Beta-Versionen innovativer Anwendungen** vor. Sie setzen auf neuesten Technologien auf und tragen zum Teil noch experimentellen Charakter. Dort sind bereits u.a. knapp **7.000 Personen- und Firmendossiers mit 250.000 Pressartikeln und**

Geschäftsberichten als Linked Open Data, **Literaturlisten und andere Werkzusammenstellungen zu aktuellen Wirtschaftsthemen** und die in Linked Data umgesetzte **Klassifikation des Journal of Economic Literature** zu finden.

Die **Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften - Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW)** <206> gestaltet mit internationalen Partnern die zukünftigen **Forschungsschwerpunkte für semantische Technologien im Internet**. Als erste Wissenschaftseinrichtung der Leibniz-Gemeinschaft kooperiert die ZBW zusammen mit renommierten Forschungsinstitutionen wie der **Stanford University** (USA), der **Won Kwang University** (Korea) oder dem **KIT - Karlsruher Institut für Technologie**. Die ZBW hat sich zum Ziel gesetzt, serviceorientierte Architekturen und Anwendungen zur Unterstützung der Wissenschaftsproduktivität in den Wirtschaftswissenschaften zu erarbeiten.

Sachsen-Anhalt

Das **Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt** in **Halle/Saale** erschließt den **wissenschaftlichen Nachlass von Prof. Georg Kossack**, einem der bedeutendsten deutschen Archäologen der letzten fünf Jahrzehnte, in Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Institutionen. Der Nachlass besteht aus einer etwa **20.000 Titel zählenden wissenschaftlichen Fachbibliothek** sowie einem **wissenschaftlichen Archiv (Korrespondenz, Akten und Materialsammlung)**, das den gesamten Wirkungszeitraum Georg Kossacks (1923-2004) widerspiegelt. Die Erschließung des Nachlasses erfolgte einerseits in **KALLIOPE** (http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/) als nationalem Nachweisinstrument für Autographen und Nachlässe und zum anderen in der **archäologischen Objektdatenbank Arachne** an der **Universität zu Köln** (http://arachne.uni-koeln.de/drupal/?q=de/node/226). Ziel war es, die in Kalliope erfassten Metadaten in die Objektdatenbank Arachne zu überführen, um dort den digitalisierten Nachlass mit archäologischen Objekten zu vernetzen und in einen wissenschaftlichen Kontext zu setzen.

hbz (Nordrhein-Westfalen und Teile von Rheinland-Pfalz)

Die **Vorträge und eine Mitschrift des ZFL-Anwendertreffens vom 23.11.2010** stehen im Dokumentencenter des hbz unter http://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/produkte/online_fernleihe/aktuell/anwendertreffen2010/ zur Verfügung.

Zu Beginn des Jahres 2010 hat das **Land Nordrhein-Westfalen die Förderung für das Sondersammelgebietsprogramm der Großstadtbibliotheken eingestellt**. Beate Möllers (Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW) rechtfertigt in einem Artikel in der Zeitschrift ProLibris (3/2010. S.118) diese Maßnahme: Sinn und Zweck des SSG-Programms war es von Anfang an, den Leihverkehr der wissenschaftlichen Bibliotheken zu entlasten. Dafür sollte die gesamte deutschsprachige wissenschaftliche Buchproduktion, soweit sie für Nutzer öffentlicher Bibliotheken relevant erschien, in **mindestens einem Exemplar in den**

nordrhein-westfälischen Bibliotheken vorhanden sein. Da sich die Rahmenbedingungen der Fernleihe im Bundesland Nordrhein-Westfalen grundsätzlich geändert haben - längst gibt es Landesbibliotheken und nicht mehr nur vier, sondern etwa dreißig Hochschulbibliotheken mit umfangreichen wissenschaftlichen Beständen -, bat die Landesregierung die zuständige SSG-Kommission, das SSG-Programm inhaltlich auf neue Beine zu stellen und zukunftssicher zu machen. Die Neustrukturierung des SSG-Programms vermochte nicht, die Landesregierung zu überzeugen: Insbesondere wurde die Bedeutung für den auswärtigen Leihverkehr weiterhin konstatiert, aber nicht überzeugend belegt. Darauf hin beschloss die Landesregierung, die **Nutzung der SSG-Bestände für den Leihverkehr ab 2004 mit wenigen Kennzahlen zu evaluieren** und auf der Grundlage der Evaluierung über die weitere Förderung zu entscheiden. Im Februar 2009 legte sie der AG der Großstadtbibliotheken die Auswertung der Evaluierung von 2004 bis 2008 vor: Danach wurden **weniger als zwei Prozent der für das SSG-Programm beschafften Medien** im Rahmen des Leihverkehrs genutzt. Die Förderung wurde entsprechend dieses Resultats zum Ende des Jahres 2009 eingestellt.

Die **Bielefeld Academic Search Engine (BASE)** ist eine der weltweit größten **Suchmaschinen für frei zugängliche wissenschaftliche Dokumente** im Internet (zum Beispiel Zeitschriftenartikel, Preprints und Dissertationen). Ende September 2010 hat BASE das 25.518.361ste Dokument von 1.730 weltweit verteilten Dokumenten-Servern indexiert.

130 Hochschulen in Europa bieten für Masterstudierende und Promovierende in den Fächern **Biologie, Chemie, Physik und Mathematik** besonders **forschungsstarke Fachbereiche**. Das hat das Ende Oktober 2010 veröffentlichte Excellence-Ranking des **Centrums für Hochschulentwicklung (CHE)** in **Gütersloh** ergeben. Bewertungskriterien waren unter anderem die Anzahl der Publikationen oder der Marie-Curie-Projekte. Neben quantitativen Größen bietet das Ranking auch Infos zu Studiengängen.

Die **Gesamtauswertungen der Deutschen Bibliotheksstatistik (DBS)**, deren Redaktion vom **hbz** in **Köln** übernommen wurde, sind online. Alle relevanten Daten der **DBS für das Berichtsjahr 2009** wurden im August 2010 veröffentlicht und können über http://www.hbz-nrw.de/angebote/dbs/auswertung/ abgerufen werden.

Gemeinsam mit dem **Kulturwissenschaftlichen Institut Essen** und dem **Zentrum für Medien und Interaktivität der Justus-Liebig-Universität Gießen** veranstaltete das **hbz** am 20. und 21. 09.2010 die Tagung **"Digitale Wissenschaft 2010"**. Unter http://digitalewissenschaft.de/ sind Links zu Aufzeichnungen der Vorträge und Folien zu finden.

Die **Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Bonn** <5> besitzt zahlreiche **Bonner und rheinische Zeitungen**, die **seit 1824 als Pflichtexemplar** ins Haus gelangt sind. Um die Benutzung dieser häufig nachgefragten Quellen zu erleichtern, hat die ULB Bonn im Jahr 2009 Zeitungen aus Bonn und dem Bonner Raum vom Mikrofilm digitalisieren lassen. Die ersten digitalisierten Zeitungen sind inzwischen in den **Digitalen Sammlungen** veröffentlicht worden, weitere werden in Kürze folgen.

Aus urheberrechtlichen Gründen wurde das Jahr 1918 als vorläufige Erscheinungsjahrgrenze gewählt. Die Zeitungsdigitalisierung wird in enger Abstimmung mit dem Bonner Stadtarchiv laufend fortgesetzt.

Im **Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz / Rheinische Landesbibliothek** <929> in **Koblenz** fand am 07.10.2010 ein **Workshop zur Einführung in das neue Regelwerk Resource Description and Access (RDA)** statt. Die Materialien zum Workshop sind unter http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/521/ abrufbar.

Der Dokumentlieferdienst **LITexpress** startete unter dem Namen VBRPexpress im Frühjahr 2000 als Pilotprojekt, wurde also dieses Jahr **zehn Jahre alt**. LITexpress ergänzt bereits vorhandene Beschaffungswege wie den Deutschen Leihverkehr und hat sich das Ziel gesteckt, Bestellwünsche innerhalb einer Woche zu erledigen. Landeseinheitlich kostet eine Bestellung 2,50 Euro. Grundlage bildet ein **Virtueller Katalog der teilnehmenden Bibliotheken**, der die gleichzeitige Suche in mehr als **160 öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken** ermöglicht. Dazu gehören unter anderem die Bestände der UBs Kaiserslautern, Koblenz-Landau, Mainz und Trier und der großen Stadtbibliotheken Koblenz, Ludwigshafen, Mainz und Trier, der Bibliothekskatalog Öffentliche Bibliotheken Rheinland-Pfalz und der Katalog des Landesbibliothekszentrums Rheinland-Pfalz (LBZ). Im November 2006 schlossen sich **saarländische Bibliotheken** an, und im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Rheinland-Pfalz und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens wurde die Suche und Bestellung im Oktober 2007 auf **Öffentliche Bibliotheken, Schul- und Fachmediotheken der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens** ausgeweitet.

Die **Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED)** <38 M> in **Köln** hat sich der **Open-Data-Bewegung im hbz-Verbund** angeschlossen und ihre **Katalogdaten unter einer CC0-Lizenz** publiziert. Die ZB MED ist die erste zentrale Fachbibliothek in Deutschland, die ihre Katalogdaten als Open Data zur Verfügung stellt.

Die **Audiounterlegung** der bereits auf den **Lotse-Seiten** der **ULB Münster** <6> veröffentlichten **Tutorials** ist abgeschlossen. Zudem hat Lotse weitere **Tutorials ("Zitierregeln"**, **"Umgang mit Datenbanken"** und **"Suchstrategien")** fertig gestellt, zu dem es auch ein Quiz und ein Skript gibt. Ein **Blog** informiert laufend über aktuelle Entwicklungen bei LOTSE.

Die **Stadtbibliothek Trier** <121> und die **Universität Trier** digitalisieren gemeinsam den kompletten **Bestand der Handschriften aus der Benediktiner-Abtei St. Matthias in Trier**. Bedingt durch die Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts kam es zur Auflösung und Zerstreuung der Bestände, die heute auf 25 Standorte verteilt sind. Die meisten der weltweit noch etwa 410 existierenden Handschriften befinden sich in der Stadtbibliothek und in der **Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars** <Tr 2>, andere hat es nach Gent, Edinburgh, Wien und New York verschlagen. Unter dem Dach des **Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums** (HKFZ) haben die Stadtbibliothek und das Fach Ältere deutsche Philologie der Universität Trier einen Antrag bei der DFG gestellt, der jüngst bewilligt wurde. Die **UB Trier** <385> hat die **Langzeitarchivierung der Daten** zugesagt. Zwei Wissenschaftler und drei Hilfskräfte werden für die Dauer von 18

Monaten die Bestände digitalisieren, sie mit den vorhandenen Katalogaufnahmen verknüpfen und entsprechende Suchfunktionen schaffen. In einem weiteren Schritt werden die Digitalisate in die Datenbank **Manuscripta mediaevalia** eingespeist.

Das Leibniz-**Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)** in **Trier** hat in Abstimmung mit der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGP) die Autorendatenbank **PsychAuthors** entwickelt. Sie enthält standardisierte **berufliche Lebensläufe und vollständige Schriftenverzeichnisse** von im deutschsprachigen Raum publizierenden PsychologInnen.

HeBIS (Hessen und Teile von Rheinland-Pfalz)

HeBIS bietet seinen Nutzern einen neuen Service an: den **HeBIS-Chat**. Mit dem neuen Tool hat man die Möglichkeit, mit einem Mitarbeiter der HeBIS-Verbundzentrale in Kontakt zu treten, um Antworten auf Fragen rund um den HeBIS-Verbund zu erhalten. Angeboten wird der Chat **an drei Stellen**: auf der Seite des **Verbund-OPAC** (obere Navigationsleiste), auf der Seite des **HeBIS-Portals** (hinter "Fragen/Anregungen) sowie auf der **HeBIS-Homepage**.

HeBIS hat die **Leihfristen** seiner Bibliotheken unter http://www.hebis.de/de/1fernleihe/biblinfos/anleitungoflbibl/ofl_nicht_hebis.php#leihfristen veröffentlicht. Die UB Marburg <4>, HLB Wiesbaden <43>, ULB Darmstadt <17>, UB Gießen <26>, ULB Kassel <34>, StB Mainz <36>, HLB Fulda <66>, UB Mainz <77>, StB Worms <123>, Bibl. des Herder-Instituts Marburg <Mb 50> und die FHBs Frankfurt <946>, Gießen <974> und Friedberg <974/1> leihen ihre Medien für vier Wochen aus; den bestellenden Bibliotheken wird darüberhinaus eine **Kulanzfrist von acht Wochen** eingeräumt. Innerhalb dieser Frist werden von den Bibliotheken keine Verlängerungsanträge bearbeitet. Nach Ablauf der Leihfrist von vier Wochen kann aber jederzeit eine Rückforderung der Medien aufgrund einer Vormerkung erfolgen. Alle anderen Bibliotheken, darunter vor allem die **UB Frankfurt** <30>, verleihen ihre Medien nach § 17 der Leihverkehrsordnung **in der Regel für vier Wochen** ohne die Zeit für Hin- und Rücksendung; in besonderen Fällen werden auch kürzere Leihfristen festgesetzt. Eine entsprechende Verlängerung ist rechtzeitig zu beantragen.

Als neues **Element der Kataloganreicherung** werden Benutzern des **HeBIS-Portals** bei Treffern aus HeBIS-Katalogen neuerdings **Links zu Personen-Artikeln in der deutschsprachigen Wikipedia** angeboten. Gleichzeitig gibt es in der **Wikipedia** seit kurzem die Möglichkeit, Literatur von und über eine Person im **HeBIS-Verbundkatalog** abzurufen.

In Fulda (07.09.2010), Marburg (09.09.2010) und Darmstadt (16.09.2010) fanden in diesem Jahr die **HeBIS-Nutzerversammmlungen** statt. Eine Präsentation (von Martina Sinkovic) behandelte die **Elektronische Kopienfernleihe** im HeBIS-Verbund (nach: HeBIScocktail 4-2010).

Seit dem 09.11.2010 können **HeBIS-Bibliotheken** an der **elektronischen Kopienfernleihe** teilnehmen. Das Konzept sieht vor, dass alle teilnehmenden Bibliotheken elektronische Aufsätze empfangen und ausdrucken können. Die Lieferbibliotheken scannen die Aufsätze ein. Diese werden auf einem FTP-Server zum einmaligen Ausdruck zur Verfügung gestellt. Wurde der Aufsatz gedruckt, wird er automatisch vom Server entfernt. Nach einer Testphase der Pilotanwender (UB Marburg und UB Frankfurt) wurde die elektronische Kopienfernleihe auf dem **Online-Fernleihe Anwendertreffen 2010 am 08.11.2010 in Frankfurt** präsentiert. Damit fiel der Startschuss für die HeBIS-weite Anwendung. Teilnahmeberechtigt sind alle HeBIS-Bibliotheken, die bereits an der Fernleihe mitwirken.

Die **UB Frankfurt am Main** <30> hat unter dem Titel **„Wirtschaftswissenschaftliche Bibliotheken“** ein **Verzeichnis von öffentlich zugänglichen Allgemein- und Spezialbibliotheken mit wirtschaftsrelevanten Beständen im deutschsprachigen Raum** auf ihrer Website platziert. Das Verzeichnis gliedert sich nach folgenden Kriterien: **Bibliotheken nach Namen**, **Sammelschwerpunkte nach Stichworten** und **Alphabetisches Ortsregister**.

Die **UB Frankfurt** bietet unter der URL http://www.ub.uni-frankfurt.de/ne/fachlist.html eine **Übersicht über die Neuerwerbungen** in ihren Fächern.

Das **Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst** in Wiesbaden hat eine Suchmaschine ins Netz gestellt, damit **Firmen einen direkten Zugriff auf Forschungsbereiche von Hochschulen und Forschungseinrichtungen** bekommen. Das Portal **Forschungsfinder – Wer forscht was in Hessen?** ermöglicht Kontakte für die Entwicklung neuer Produkte und Verfahren.

KOBV (Berlin-Brandenburg)

Im Rahmen der **Strategischen Allianz des KOBV mit dem Bibliotheksverbund Bayern** (BVB) werden **laufend gemeinsame Projekte** durchgeführt. Diese Projekte können konzeptionelle Studien, prototypische Anwendungen aber auch Vorstudien für gemeinsame Projektanträge bei der DFG sein. Durchgeführt werden die Projekte von einem gemeinsam finanzierten Entwicklerteam, das in der KOBV-Zentrale im ZIB (= Zuse Institute Berlin) angesiedelt ist. Im Juli 2010 hat der Fachbeirat von BVB und KOBV entschieden, eine Reihe neuer, kürzerer Entwicklungsprojekte in Angriff zu nehmen (nach: KOBV-Newsletter Nr. 10/2010).

Der **KOBV** hat mit tatkräftiger Unterstützung des **Bibliotheksservice-Zentrums Baden-Württemberg, der UB Stuttgart, der SULB Saarbrücken und der SLUB Dresden** das **OPUS 4 Release** fertiggestellt. OPUS ist eine **Open Source-Software** unter der GNU General Public License für den **Betrieb von institutionellen Dokumentenservern bzw. Repositorien**. OPUS steht für **Online Publikationsverbund Universität Stuttgart** und wurde dort Ende der 1990er Jahre vom Rechenzentrum der Universität entwickelt. Seitdem wird OPUS mit nationalen Partnern kooperativ weiterentwickelt. Die wichtigsten Features von OPUS 4 sind im Überblick: - Suchmaschinentechnologie für Suche und Browsing, - templatebasierte

Veröffentlichungsformulare, - flexibel definierbare, an DNB- und DINI-Standards orientierte Dokumenttypen, - Performanzsteigerung durch Einsatz eines Caching-Layers, - einfache Verwaltung von Sammlungen (Collections), - Bibliographiefunktion und das Modul Freischalten, - professionell gestaltetes Layout. OPUS 4 steht unter http://opus4.kobv.de/ zum Download bereit.

Die erste große Projektphase zum **Aufbau der gemeinsamen Verbunddatenbank von BVB und KOBV** neigt sich dem Ende zu. Als **vorläufig letzte Bibliothek** werden die **Daten der Freien Universität und der Charité/Universitätsmedizin Berlin migriert**. Die Echtmigration wird in den Semesterferien im Frühjahr 2011 stattfinden, damit die Nutzer möglichst wenige Beeinträchtigungen zu spüren bekommen.

Neu im KOBV-Verbund sind seit einiger Zeit vier neue Teilnehmer: Seit dem 01.10.2010 die **Polizeibibliothek Berlin** <B 1526> (http://www.berlin.de/polizei/service/bibliothek.html) und die **Bibliothek des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz** <Bo 152> (http://www.bmelv.de) und seit dem 01.11.2010 die Bibliotheken zweier weiterer Einrichtungen, der **Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin** (http://www.khsb-berlin.de/bibliothek) und der **Humboldt-Viadrina School of Governance** (*als Gast)* (http://www.humboldt-viadrina.org/bibliothek).

Seit Anfang September 2010 verwendet die KOBV-Zentrale **Twitter** (http://twitter.com/kobv_zt), um über **Neuigkeiten aus dem KOBV** und **Termine der KOBV-Zentrale** zu informieren (nach: KOBV-Newsletter Nr. 11/2010).

Das **Archiv der Jugendkulturen e.V.** in **Berlin** sammelt **Materialien jugendlicher Kulturen** (Skinheads, Punks, Grufties, Rapper ...). In der etwa 200 qm umfassenden Bibliothek des Archivs finden sich circa 6.000 Bücher, 400 wissenschaftliche Arbeiten, 28.000 Zeitschriften (darunter die größte Fanzine-Sammlung Europas), 4.000 CDs, LPs, DVDs, Videos und Tausende von Presseausschnitten und ungezählte Flyer. Das Informationszentrum arbeitet als Präsenzbibliothek, d. h. alle Medien können nur vor Ort genutzt werden und stehen nicht für die Ausleihe zur Verfügung. Von Montag bis Freitag zwischen 10.00 und 18.00 Uhr bzw. nach Vereinbarung kann vor Ort kostenlos recherchiert werden. Kopiermöglichkeiten (0,10 Euro/Kopie) sind vorhanden. Das Archiv bietet generell keine Fernleihe an. Im **Online-Katalog**, der noch nicht alle Medien nachweist, sind bereits rund 8.000 Datensätze zu finden.

Den Grundstock für das **Archiv des Georg-Kolbe-Museums** in **Berlin** bildete der **Künstlernachlass von Georg Kolbe**. Seit den 1980er Jahren erfolgte eine Ausweitung des Sammelgebietes über das Werk Kolbes hinaus. Den wichtigsten Teil der Dokumente im Archiv bilden zahlreiche **Briefe bedeutender Künstler und Sammler aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts**. Mit Unterstützung der DFG wurden diese Archivalien formal und inhaltlich erschlossen. Die v**ollständige elektronische Verzeichnung aller schriftlichen Nachlassbestände** wurde im Juli 2010 abgeschlossen und kann über das Fachportal für Autographen **Kalliope** recherchiert werden. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, in den Registern, der Bestandsübersicht oder in der Digitalen Sammlung des Georg-Kolbe-Museums zu recherchieren (http://www.georg-kolbe-museum.de/museumsarchiv.html).

Die **Freie Universität (FU) Berlin** hat unter den deutschen Hochschulen **den besten Internet-Auftritt**. In dem von spanischen Wissenschaftlern entwickelten **World Universities‘ Ranking on the Web** kommt die FU **europaweit auf Rang 16** und **weltweit auf Rang 100**. Bewertet wurden unter anderem die Sichtbarkeit der Website und Ergebnisse von Suchmaschinen.

Die Mitarbeiter der **Historischen Sammlungen der Zentral- und Landesbibliothek Berlin** <109> bieten einen neuen Service an: Wer aktuelle Informationen zu den Historischen Sammlungen der ZLB erhalten möchte, kann sich auf den Verteiler des **Newsletters der Historischen Sammlungen** setzen lassen (entweder Eintrag unter http://www.zlb.de/kunden_service/newsletter oder E-Mail an sondersammlungen@zlb.de).

Die **Vortragsfolien der DINI-Jahrestagung**, die am 22./23.09.2010 an der **BTU Cottbus** <Co 1> stattfand, sind seit Mitte Oktober 2010 online zugänglich.

Deutsche Nationalbibliothek (DNB)

Seit Anfang 2010 befinden sich Bibliothek und Textarchiv des 1949 gegründeten und damit ältesten filmwissenschaftlichen Instituts der Bundesrepublik Deutschland, des **Deutschen Filminstituts – DIF**, mit Beständen und Servicebüro in der DNB in Frankfurt/Main. Der Umzug fand aufgrund der Renovierung des **Deutschen Filmmuseums** statt, das bis Frühsommer 2011 baubedingt geschlossen ist. Bibliothek und Textarchiv bleiben bis Ende 2014 in der DNB. Das DIF dient als Forschungseinrichtung und Archiv und arbeitet aktiv an der Vermittlung von Filmkultur. Seit 2006 betreibt das Institut auch das **Deutsche Filmmuseum**, mit dem es sich seit 1984 am Frankfurter Museumsufer unter einem Dach befindet. Bei der Integration des Museums in das Institut wurden Textarchiv und Bibliothek zu einer der bedeutendsten filmwissenschaftlichen Spezialbibliotheken in Deutschland zusammengelegt (vgl. auch dazu: Christiane Eulig; Judith Leitz; Uschi Rühle. „Bibliothek und Textarchiv des Deutschen Filminstituts“. Dialog mit Bibliotheken 2010/2. S.44-50).

Das **Deutsche Musikarchiv** ist von Berlin nach Leipzig umgezogen. Die dreißig Mitarbeiter hatten am 01.12.2010 im **Neubau der Deutschen Nationalbibliothek** ihren ersten offiziellen Arbeitstag. Mit den Mitarbeitern zogen auch rund **1,5 Millionen Musik-Medien** von Berlin nach Leipzig. Darunter befinden sich rund 900.000 Tonträger wie CDs und Musikkassetten, aber auch Vinyl- und historische Schellackplatten. Das Musikarchiv wird voraussichtlich **ab Frühjahr 2011** für die Benutzung offenstehen.

Die Vortragsfolien des **EURIG (= European Interest Group)-Seminars "RDA in Europe"** am 08.08.2010 in Kopenhagen sind online verfügbar unter http://www.slainte.org.uk/eurig/meetings.htm. Christine Frodl und Renate Gömpel (beide DNB) sprachen zu den Themen **„German Translation Issues“ und „Germany on track for international standards: RDA“.** Der Bericht über das

Seminar, ein Interview mit dem gegenwärtigen Vorsitzenden des JSC (= Joint Steering Committee), Alan Danskin, sowie weitere Berichte rund um die Themen Standardisierung und Erschließung können im Newsletter der Deutschen Nationalbibliothek Standardisierung und Erschließung unter http://www.d-nb.de/standardisierung/afs/newsletter2010_14.htm nachgelesen werden.

Ausland / Internationaler Leihverkehr

Weltweit

„Klein aber fein“ ist der derzeitige Bestand der **World Digital Library (WDL)** mit seinen **insgesamt 1345 Medien**, die 2009 von der Library of Congress und der UNESCO gestartet wurde. Die Bücher, Manuskripte, Landkarten und Fotos, auch vereinzelte Filmdokumente und audiovisuelle Medien, stammen aus aller Welt und repräsentieren das Kulturerbe der Menschheit in seiner ganzen Vielfalt. 462 Medien kommen aus Europa, die BSB München trägt 26 Schätze aus ihrem Bestand dazu bei. Die ausgewählten Stücke, die hochwertig digitalisiert wurden, sind übersichtlich nach Ort, Thema, Medientyp, Einrichtung und Zeit recherchierbar (dbv-Newsletter International 2010/11).

China

Die **Chinesische Nationalbibliothek** in **Peking** stellt als neue Teilnehmerin am **OCLC WorldCat Resource Sharing Service** ihre Bestände Bibliotheken und Wissenschaftlern weltweit zur Verfügung. Seit November 2009 wurden mehr als 2,4 Millionen Datensätze der Chinesischen Nationalbibliothek in WorldCat ergänzt und damit suchbar gemacht.

Europa / Europäische Union

Die **europäische digitale Bibliothek Europeana** (http://www.europeana.eu/portal/) stellt derzeit (Stand: Mitte November 2010) über **14 Millionen Digitalisate** bereit, die sich im Besitz von Kultureinrichtungen in ganz Europa befinden. Den **Großteil der eingestellten Inhalte liefern Frankreich (18 %)** und **Deutschland (17 %)**. Europeana war 2008 mit zwei Millionen Objekten gestartet und hat das ursprünglich für 2010 angepeilte Ziel von 10 Millionen Objekten bereits übertroffen. Digitalisierte Fotos, Landkarten, Gemälde, Museumsstücke und andere Bilder machen etwa 64 % der Europeana-Sammlungen aus. 34 % der Sammlung bestehen aus digitalisierten Texten. Darunter befinden sich mehr als 1,2 Millionen vollständige Bücher, die online zur Ansicht oder zum Download bereitstehen. Dazu gehören auch Tausende seltene Manuskripte aus der Zeit vor 1500. Video- und Tonmaterial macht weniger als 2 % der Sammlungen aus. Im nächsten Jahr will Europeana mit nutzergenerierten Inhalten experimentieren. Die digitale Bibliothek wird Benutzer dazu aufrufen, eigenes **Material rund um das Thema des Ersten Weltkriegs** zur Verfügung zu stellen. Ein großer Teil der über Europeana zugänglichen Digitalisate ist urheberrechtsfrei. Grund dafür sind vor allem die Schwierigkeiten und Kosten im

Zusammenhang mit der Klärung der Rechte zur Digitalisierung von urheberrechtlich geschütztem Material (nach: dbv-Newsletter International 2010/11).

Ein **digitales Portal der Europäischen Literatur** wird von der **European Library** mit Sitz in Den Haag angeboten: Unter dem Titel **„Reading Europe. European Culture Through the Book“** kann die Erstausgabe von Cervantes‘ Don Quixote in Spanisch, Goethes Faust in Deutsch und Dostojewskis Der Idiot in Russisch abgerufen werden. Für die digitale Ausstellung bedeutender Werke der europäischen Literatur trugen die Nationalbibliotheken herausragende Bücher ihrer Länder bei. Deutschland lieferte 104 Bücher, unter anderem von Kleist, Lessing und Schiller.

DART-Europe ist eine Vereinigung von Bibliotheken und Bibliothekskonsortien, die das gemeinsame Ziel verfolgen, den Zugang zu europäischen Dissertationen zu verbessern. DART-Europe wird unterstützt von **LIBER (Ligue des Bibliothèques Européennes de Recherche)**. Außerdem ist DART-Europe die Europäische Arbeitsgruppe der **Networked Digital Library of Theses and Dissertations (NDLTD)**. Die DART-Partner, wozu u. a. Bibliotheken und Konsortien aus Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Polen, Schweiz, Spanien und Ungarn gehören, bieten ein **zentrales europaweites Portal für die Suche nach Online-Dissertationen** an. Sein Name ist **DART-Europe E-Theses Portal (DEEP)**. Derzeit sind Dissertationen von rund 300 Universitäten aus 19 Staaten nachgewiesen. Optional stehen die **Basic** oder **Advanced Search** zur Verfügung. Browsen ist nach folgenden Kategorien möglich: Author, University, Collection, Country, Year. Ein wichtiges Feature verbirgt sich hinter dem Begriff **Latest Additions** (auf der Seite **Basic Search**), wo nach Dissertationen gesucht werden kann, die am selben Tag bzw. während der letzten Woche eingespielt worden sind.

Das **Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) zur Europäischen Union** bietet einen lexikalischen Überblick: Warum gibt es die Union der 27? Wer macht was in der EU? Und wie sieht die Zukunft aus?

Frankreich

Nach einer Meldung von heise online vom 18.11.2010 haben sich **Google** und der französische Verlag **Hachette Livre** auf eine Zusammenarbeit bei der Vermarktung von Büchern verständigt, die als **Druckwerke bereits vergriffen** sind. Das Abkommen betrifft **rund 50.000 Titel der französischen Literatur sowie Sachbücher**, die Google einscannen möchte. Der Verlag entscheidet darüber, welche vergriffenen Bücher von Google eingescannt werden sollen und ob diese für die Suchmaschine oder den Verkauf genutzt werden können. Damit behält der Verlag die **Kontrolle über die Nutzung der nicht mehr im Handel erhältlichen Bücher** für **Google Books**.

Großbritannien

The British Library, die Nationalbibliothek des Vereinigten Königreichs, hat ihre **bibliographischen Daten** unter http://www.bl.uk/bibliographic/datafree.html

freigegeben. Damit hat sie rund 14 Millionen Datensätze zur kostenfreien Nutzung (Creative Commons CC0 1.0 Universal Public Domain Dedication-Lizenz) zur Verfügung gestellt.

Luxemburg

Die **Bibliothèque nationale de Luxembourg** sammelt nicht nur als Pflichtexemplar die gedruckten Publikationen des Großherzogtums, die **Luxemburgensia**, sondern sie ist bis heute die **größte Studien- und Forschungsbibliothek** des kleinen Landes im Herzen Europas. 1985 ergriff die Bibliothek die Initiative, in Luxemburg ein Bibliotheksnetz aufzubauen, das sich seit 2000, als das Bibliothekssystem Aleph eingeführt wurde, beträchtlich erweitert hat. Den Benutzern bietet das Netzwerk den **nationalen Verbundkatalog bibnet.lu** (http://www.bibnet.lu/) an. Auf Initiative der Nationalbibliothek wurde außerdem ein **nationales Konsortium zum Erwerb und zur Verwaltung von digitalen Publikationen** aufgebaut. Die von der Nationalbibliothek und der Universität zusammen erworbenen Publikationen sind seit Ende 2006 über das von der **Bibliothèque nationale betriebene Internetportal http://www.portail.bnu.lu** zugänglich. Die Digitalisierung und die allmähliche Online-Aufbereitung der Bestände werden zur Förderung des geschriebenen und gedruckten Kulturerbes Luxemburgs, auch über die Landesgrenzen hinaus, eingesetzt.

Niederlande

Die **Königliche Bibliothek** in **Den Haag** veröffentlicht **alle wichtigen Zeitungen seit dem 17. Jahrhundert im Internet, darunter auch nationalsozialistische Blätter**. Damit widersetzt sie sich einem entsprechenden Verbot im Strafgesetzbuch. Die linksliberale Tageszeitung De Volkskrant begrüßt diese Entscheidung: "Man kann nur hoffen, dass das Gesetz in diesem Fall breit und unter Berücksichtigung des veränderten Umgangs mit der belasteten Vergangenheit ausgelegt wird. Denn gerade Zeitungen verschaffen uns einen Eindruck von der Zerrüttung, die Millionen Menschen damals für totalitäre Ideologien empfänglich gemacht hat. Gerade Zeitungen, die vor dem Hintergrund des heutigen Wissens gelesen werden, zeigen, wie aus Diskriminierung allmählich Massenmord wurde. Dieses Wissen muss so vielen Menschen wie möglich ... zugänglich gemacht werden. Auch wenn bei vielen Niederländern gerade schlechte Stimmung herrscht, es gibt keinen Grund anzunehmen, dass das Nazigift irgendeine Wirkung auf sie haben wird" (nach: De Volkskrant vom 27.08.2010). Das Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, bis zu seinem Abschluss **8 Millionen Zeitungsseiten von 1618 bis 1995** im Internet zu präsentieren, ist unter http://kranten.kb.nl/ zu finden.

In der **Bibliothek des Flughafens Schiphol in Amsterdam**, die vom Erziehungsministerium in Den Haag finanziert wurde, stehen seit August 2010 circa 1.260 Bücher zu Geographie, Gesellschaft, Kunst und Kultur in den Niederlanden bereit, niederländische Belletristik übersetzt in 26 Sprachen und eine Großbildwand für Videos und Musik zum Hören. Die Bibliothek ist 24 Stunden täglich an sieben Tagen pro Woche geöffnet und komplett selbst zu bedienen. Die Bibliothek ist in den

„Holland Boulevard“ integriert, einer Zone, die einen Einblick in das Land vermitteln soll (nach: dbv-Newsletter International Ausgabe Nr.65 / 2010-8/9).

OCLC / WorldCat

Unter http://www.oclc.org/worldcat/statistics/default.htm sind **aktuelle Statistikzahlen** zum **WorldCat** abrufbar. Demnach haben rund 72.000 Bibliotheken aus 171 Ländern insgesamt fast 1,7 Milliarden Bestandsnachweise eingebracht. Annähernd 213 Millionen bibliographische Datensätze sind im WorldCat nachgewiesen, und mehr als 470 Sprachen und Dialekte sind vertreten. Inzwischen sind allein **8,7 Mio. deutschsprachige Titel** enthalten. Die **Bibliothèque nationale de France** hat am 27.08.2010 den 200millionsten bibliographischen Eintrag in den WorldCat eingebracht („Je reviendrai à Montréal“, eine Tonaufnahme von Robert Charlebois aus dem Jahre 1993).

Österreich

Die **Büchereien der Stadt Wien** haben eine **Online-Bücherei** eröffnet. Gegenwärtig können 2.300 digitale Medien wie E-Books, Hörbücher, Zeitungen und Zeitschriften heruntergeladen werden. Die Leihfrist beträgt eine Stunde (Zeitungen) bis zwei Wochen (E-Books). Die Dateien sind durch digitale Rechteverwaltung (DRM) geschützt und lassen sich nach Ablauf der Leihfrist nicht mehr nutzen. Während ein Medium verliehen ist, kann kein zweiter Nutzer es ausleihen. Eine vorzeitige Rückgabe ist nicht vorgesehen (nach heise online vom 03.10.2010).

Die **Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB)** in **Wien** hat die **Sammlung Martha Hofmann** erworben. Der historische Briefwechsel Hofmanns gewährt Einblicke in das künstlerische Leben unter anderem von **Franz Werfel**, **Stefan Zweig** und **Thomas Mann**. Die in Wien geborene Lehrerin, Journalistin und Schriftstellerin Martha Hofmann (1895–1975) war ab Mitte der 1920er Jahre neben ihrem Lehrberuf auch Sekretärin und Kulturreferentin der Zionistischen Weltfrauenorganisation (Women's International Zionist Organisation) und gab 1925 den "Jüdischen Almanach auf das Jahr 5686" mit Beiträgen unter anderem von **Arthur Schnitzler und den späteren Emigranten Franz Werfel und Stefan Zweig** heraus. Nach ihren Jahren im Exil in Großbritannien und Palästina kehrte sie 1948 über die Schweiz nach Österreich zurück. Sie korrespondierte weiter etwa mit **Sigmund Freud** und **Thomas Mann** sowie **Heimito von Doderer, Felix Braun, Alma Mahler-Werfel, Elisabeth Ortner-Kalina, Werner Riemerschmid** und **Manès Sperber**.

Ruanda

In der ruandischen Hauptstadt Kigali ist Anfang Dezember 2010 ein **Archiv zur Erforschung des Völkermords von 1994** eröffnet worden. Das Archiv enthält zunächst mehr als 20.000 Dokumente und Fotos sowie mehr als 1.500 Tonbandaufnahmen von Überlebenden, Zeugen und Tätern. Es ist teilweise auch online zugänglich (http://www.genocidearchiverwanda.org.rw/). Das Gebäude steht an einem symbolischen Ort über den Massengräbern von etwa 250.000 Menschen.

Das Archiv wurde unter anderem vom britischen Aegis Trust und der University of Texas unterstützt.

Schweiz

Das **Bundesamt für Statistik der Schweiz (BFS)** hat mit Unterstützung des **Bundesamtes für Kultur (BAK)** eine Untersuchung zum **Kulturverhalten der Bevölkerung** durchgeführt, in der auch die **Nutzung der Bibliotheken** eine wichtige Rolle spielt. Vier Kurzpublikationen sind seit 2008 erschienen, die letzte zum Thema **"Lesen"** mit einer Detailauswertung zum Zusammenhang zwischen Bibliotheksbesuchen und Leseverhalten. Diese Broschüren sind online verfügbar oder können kostenlos in gedruckter Form beim BFS (http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/16/02/03/dos.html) bestellt werden.

Die **Phonothek**, das **Tonarchiv der Schweiz mit Sitz in Lugano**, hat die Aufgabe, Tonträger zu sammeln und zu dokumentieren, deren Inhalte einen Bezug zur Geschichte und Kultur der Schweiz haben. Um die Erschließung von Tondokumenten zu verbessern, hat die Phonothek den Zugang zu ihrem Archiv vereinfacht: Durch einen auf der Website der Phonothek abrufbaren **Online-Katalog** mit erneuerten Funktionen konnten die Suchmöglichkeiten in ihrem Bestand erheblich verbessert werden.

Eine Arbeitsgruppe von **Pflegebibliotheken aus der Schweiz und Österreich** betreibt unter http://bibnet.org eine kooperative und frei zugängliche **Literaturdatenbank des Gesundheitswesens**. Zahlreiche Bibliotheken im Gesundheitswesen katalogisieren in ihren eigenen Bibliothekssystemen Referenzen auf publizierte Artikel in Fachzeitschriften, die anderswo gar nicht oder nur in kostenpflichtigen Datenbanken systematisch erfasst sind. Die Datensätze dieser Bibliotheken liegen weitgehend verstreut vor und sind daher nur von begrenztem Nutzen. **bibnet.org** führt diese **dezentralen Katalogisate auf einer zentralen Plattform** zusammen. Aktuell enthält die Datenbank circa 43.000 Datensätze ab dem Jahr 1979 aus über 400 ausgewerteten Zeitschriften. Die Daten stammen aus den Beständen des **Rudolfinerhauses** in **Wien** und der **Pro Senectute Bibliothek** in **Zürich**.

Seit den vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts sammelt die **Zentralbibliothek Solothurn** neben Büchern, Handschriften und Tonträgern auch Zeichnungen und Drucke mit Solothurner Motiven. Portraits und historische Bilder geben einen Einblick in die solothurnische Vergangenheit. Die Sammlung enthält u.a. Werke bedeutender solothurnischer Künstler, z.B. von Martin Disteli (1802-1844), Heinrich Jenny (1824-1891) oder von dem in Solothurn tätigen Maler Ludwig Midart (1733-1800). Die Zentralbibliothek hat vor kurzem einen **Katalog der Grafiksammlung mit einfacher Abfragemöglichkeit und digitalen Reproduktionen** für die ersten 2000 Blätter der Sammlung zur Verfügung gestellt.

Südwesteuropa

Die **Bibliotheken der Goethe-Institute** in der Region **Südwesteuropa** haben seit Juli 2010 einen **Blog mit dem Titel "Virtuelle und reale Räume – Bibliotheken in Europa"** eingerichtet. Ziel des Blogs ist es, die Funktionen von Bibliotheken im öffentlichen Raum - als Orte der Kommunikation, der sozialen Integration und des Lernens - zu erkunden und zu hinterfragen. Verschiedene Themenschwerpunkte wie die der **Bibliotheksarchitektur** und **Stadtplanung**, der **Bürgerbeteiligung** und **integrativen Funktion von Bibliotheken**, der **Bedeutung des "social web"** und der **digitalen Bibliothek** werden im Rahmen des Blogs aufgegriffen und diskutiert. Die Beiträge der Goethe-Institute aus verschieden europäischen Ländern ermöglichen der deutschsprachigen Fachöffentlichkeit eine **internationale Sichtweise** auf die behandelten Themen.

USA

Der **amerikanische Antiquariatsverband ABAA** führt seit einiger Zeit ein **Weblog**, in dem er über Neuigkeiten auf dem Markt antiquarischer Bücher berichtet.

Vatikanstadt

Nach einem Bericht der Stuttgarter Zeitung vom 22.09.2010 will die in den vergangenen drei Jahren grundlegend modernisierte **Biblioteca Apostolica Vaticana** mit ihren 1,6 Millionen Büchern und anderen Drucken und mit dem rund 150.000 Katalognummern größten und bedeutendsten Handschriftenbestand der Welt im Lauf der nächsten zehn Jahre ihre **75.000 literarischen Handschriften digitalisieren**. Die etwa 40 Millionen Seiten ergeben ein Datenvolumen von 45 Millionen Gigabyte, die an zwei Orten gespeichert werden: in Rom selbst und in der päpstlichen Sommerresidenz Castel Gandolfo.

Zentrale Angebote und Informationen

Online-Buchhandlungen und Online-Antiquariate

- Das von Herta Schwarz erstellte **Autorenregister** der Börsenblatt-Beilage **Aus dem Antiquariat** liegt für die Jahre 1948 bis 1970 in einer elektronischen Fassung vor. Das Autorenregister, das die 22 Jahre umfasst, in denen der aus Leipzig stammende Bernhard Wendt (1902–1986) die redaktionelle Verantwortung für Aus dem Antiquariat trug, erschien ursprünglich im Januar 1971. Die jetzt vorliegende Fassung bietet neben einigen Ergänzungen vor allem auch die Möglichkeit zur Volltextsuche.

- Mit der Website **neuebuecher.de** können Nutzer in allen Titeln des **Verzeichnisses Lieferbarer Bücher** nach Stichwort, Titel, Autor und Sachgebiet recherchieren, die in den vergangenen drei Monaten erschienen sind oder in den kommenden drei Monaten erscheinen werden. Damit bietet

neuebuecher.de ein **nahezu vollständiges Verzeichnis der Novitäten**, die auf dem Markt erhältlich sind. Die **libreka!-Reinlesen-Funktion** ermöglicht es, online in die Titel „hineinzulesen“. Auch aktuelle Nonbooks, CDs, DVDs und E-Books sind in neuebuecher.de recherchierbar und können über angebundene Händler und Plattformen gekauft werden (derzeit buchhandel.de und libreka.de). Zusätzlich können Nutzer RSS-Feeds und Newsletter abonnieren und deren Inhalte thematisch individuell zusammenstellen.

Das neue Rechercheportal **Academia-Net** informiert über **Lebensläufe, Forschungsarbeiten und Aktivitäten von derzeit mehr als 500 Wissenschaftlerinnen**. In den nächsten drei Jahren soll die Zahl verdoppelt werden. Das Online-Angebot, das von der Robert-Bosch-Stiftung und dem Magazin Spektrum der Wissenschaft in einer Kooperation betrieben wird, berücksichtigt den kompletten deutschsprachigen Forschungsraum, also auch die Schweiz und Österreich. Mit dem Portal soll der unterdurchschnittlichen Repräsentanz von Frauen in akademischen Leitungsgremien entgegengewirkt werden.

Die **AG Frühe Neuzeit** führt seit September 2010 nicht nur einen **Blog**, sondern ist auch auf **Facebook** und **Twitter** aktiv (vgl. dazu den Blog-Eintrag http://digiwis.de/blog/2010/10/06/ag-fruehe-neuzeit-im-web-2-0-angekommen/).

Um das Suchsystem **ASEZA (= Allgemeines Suchsystem für elektronische Zeitschriften und Aufsätze)** mit seinen vielfältigen Möglichkeiten bekannter zu machen, hat Hans Hehl einen Aufsatz verfasst, der die Weiterentwicklung dieses Systems dokumentiert. Der Text ist online zugänglich unter http://www.multisuchsystem.de/ASEZA3.PDF.

Der **Bericht zur Lage der Bibliotheken in Deutschland** (*kürzere Fassung:* http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/publikationen/Bericht_zur_Lage_der_Bibliotheken_endg_380Kb.pdf), der im Oktober 2010 erschienen ist, „bringt Chancen und Potentiale, aber auch Fehlentwicklungen des Bibliothekswesens in Deutschland zur Sprache. Die kontinuierlich steigende Nutzung der Bibliotheken in Zeiten des Internets, ihr Beitrag zur Überwindung der digitalen Spaltung, zur frühkindlichen Sprachförderung und zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund weisen den richtigen Weg und zeigen an, warum sich Bibliotheken in den letzten Jahren verstärkt als Bildungseinrichtungen positionieren konnten. Andererseits stagnieren in wissenschaftlichen Bibliotheken die Etats, und reichen in vielen kommunalen Bibliotheken die Mittel für die Grundausstattung nicht aus. Nur ein kleiner Prozentsatz erreicht die Mindeststandards an Angebot und Ausstattung. Die aktuelle Sparpolitik führt zu schleichender Aushöhlung und sogar zu Schließungen.“

Auch die **Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e. V. (DGI)** hat ihre Social-Media-Präsenz ausgebaut und ist seit Sommer 2010 auf **Twitter** und **Facebook** vertreten.

Google hat seine Ankündigung, sein **E-Book-Programm noch in diesem Jahr in den USA** einzuführen, am 06.12.2010 wahrgemacht. Unter dem neuen Namen

Google eBooks – im Web unter der Adresse http://books.google.com/ebooks erreichbar - stehen mehr als drei Millionen überwiegend englischsprachige Titel zum Download bereit, davon mehr als zwei Millionen kostenlos. Die übrigen Titel werden zum Kauf angeboten.

Google bietet seit Anfang September 2010 eine **neue Suchfunktion** mit dem Namen **"Google Instant"** an. Sobald man einen Buchstaben eingibt, werden bereits die ersten Suchergebnisse angezeigt. Die Ergebnisse verändern sich bei der Eingabe weiterer Buchstaben. Die Funktion ist bei **google.de** vorerst **nur für Nutzer mit Google-Konto aktiviert**, bei **google.com** ist sie **auch ohne Nutzerregistrierung** aktiviert. Die vorgeschlagenen Suchbegriffe werden offenbar regional (anhand der IP) bzw. anhand der Suchgeschichte (bei Verwendung eines Google-Kontos) ausgewählt. Diese Veränderung könnte auf längere Sicht das Suchverhalten im Allgemeinen grundlegend ändern, da es bei Google z.T. genügt, anstelle mehrerer Wörter nur wenige Buchstaben eines Wortes einzugeben, um bereits das passende Suchergebnis zu erhalten. Es ist auch nicht mehr notwendig, "Enter" zu drücken.

Wie viele Titel gibt es überhaupt auf der Welt, die **Google** digitalisieren kann? Und wo sind sie verzeichnet? Sammelt man alle Katalogeinträge und ISBNs, kommt man auf **circa 600 Millionen**, hat ein Softwarespezialist von Google herausgefunden. Dann fängt das Subtrahieren an: Dubletten, Non-Books und anderes, was die Statistik fälscht, werden herausgefiltert. Am Ende bleiben **129.864.880 Titel (! ?).**

Deutschlands national wertvolle Kulturgüter sind seit kurzem in der **Online-Datenbank national wertvolles Kulturgut** dokumentiert. Die federführende **Koordinierungsstelle Magdeburg**, eine Einrichtung des Bundes und der Länder, ist zuständig für die **Kulturgutdokumentation und Kulturgutverluste**. Sie widmet sich vor allem der **NS-Raubkunst und der Beutekunst**. In der Datenbank sind rund 2.100 Objekte und Sammlungen nachgewiesen. Grundlage ist die **Unesco-Konvention gegen den illegalen Kulturgüterhandel** (PDF-Datei) aus dem Jahr 1970. Dazu zählen fürstliche Sammlungen und Kunstwerke, aber auch Gebrauchsgegenstände wie Tellerservice oder Besteck, sofern sie über eine Epoche Aufschluss geben. Bislang sind fast ausschließlich Gegenstände aus Privatbesitz verzeichnet. Erst seit kurzem können auch öffentliche Einrichtungen Objekte benennen.

Ein Verzeichnis der **Bibliothek des umstrittenen deutschen Staats- und Völkerrechtlers Carl Schmitt** ist ins Netz gestellt worden. Der Bearbeiter Martin Tielke schreibt in einer Vorbemerkung: "Die hier gebotene Titelliste versucht eine Rekonstruktion, die jedoch – der Publikationsform Internet angemessen – under construction ist. Sie krankt daran, dass nicht alle Verkäufe dokumentiert sind, und dass von denen, für die es Verzeichnisse gab, diese nicht lückenlos bekannt sind. ... Wenn die folgende Liste trotz dieser Lücken dennoch veröffentlicht wird, so auch in der Hoffnung, dass sie zu weiteren Hinweisen Veranlassung gibt, um so sukzessive ergänzt werden zu können."

Die neue Datenbank **ScholarshipPortal.eu** erleichtert die Orientierung über **Stipendien aus ganz Europa**. Mehrere Suchkriterien ermöglichen das Filtern nach

Fachgebiet, Herkunftsland und gewünschtem Studienland. Per Mausklick auf ein bestimmtes Angebot werden dann Details wie Bewerbungsverfahren erläutert.

Das **Fachportal Schulmediothek** wurde neu gestaltet und ermöglicht einen direkteren Zugriff auf **aktuelle Informationen über Schulbibliotheksarbeit und Leseförderung**. Das Portal http://www.schulmediothek.de/ wird redaktionell von der **Kommission Bibliothek und Schule** des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv) und konzeptionell und technisch vom **Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)** im Rahmen des Deutschen Bildungsservers betreut. Als Kern der Überarbeitung stehen aktuelle Ankündigungen, Berichte und Termine im Zentrum der Startseite. Darüber hinaus erreichen die Nutzer weiterhin Basisinfos zum Alltag von Schulbibliotheken, aber auch zahlreiche Tipps und Praxisbeispiele zur Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek sowie zu bibliotheksgestütztem Unterricht.

Das Thema **„Sprachenvielfalt in Europa“** behandelt ein Online-Dossier der **Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)**. Ist Vielfalt gut und Mehrsprachigkeit eine Bereicherung? Oder wäre die Europäische Union mit einer einheitlichen Amtssprache wirtschaftlich konkurrenzfähiger? Diese Fragen werden von fünf Experten diskutiert.

Springer hat den Internetauftritt seiner Online-Plattform **SpringerLink** neu gestaltet. Neben dem **neuen Design** der Wissensplattform können jetzt auch **semantische Verlinkungen** erstellt werden, bei denen inhaltlich ähnliche Beiträge aus Zeitschriftenartikeln und Buchkapiteln angezeigt werden. Der Benutzer von SpringerLink kann **dank einer PDF-Vorschau nun auch kostenfrei direkt in Buchkapiteln lesen**. Abonnenten der E-Books können auf das vollständige Buch zugreifen, sich im Text bewegen, in den verschiedenen Kapiteln blättern oder den gewünschten Inhalt direkt herunterladen. Neu an der Internet-Plattform sind auch die sogenannten **"Related Documents"**. Die Inhalte der Zeitschriftenartikel und Buchkapitel werden aneinander abgeglichen und miteinander verknüpft. Der Benutzer kann dadurch eine Suche starten und bekommt neben seinem Ergebnis noch weitere, inhaltlich ähnliche Links angezeigt, die ebenfalls zu seinem Suchergebnis aus Zeitschriftenbeiträgen oder Buchkapiteln passen (nach der Pressemitteilung vom 24.08.2010).

Vor 20 Jahren - am 13.11.2010 - ging nach einer Meldung von **heise online** mit http://info.cern.ch die **erste Website** online. Die Website wurde von Tim Berners-Lee aufgesetzt, der am europäischen Forschungszentrum CERN beschäftigt war.

Das **Wörterbuch Erwachsenenbildung** wird von UTB kostenlos zugänglich gemacht. Das Wörterbuch wird vom **Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE)** herausgegeben und wurde vom Klinkhardt-Verlag in UTB verlegt. Es enthält etwa 300 Artikel zur Erwachsenenbildung. Die **Online-Version** bietet den kompletten Buchtext mit Volltextsuche und Druckfunktion.

Neue Adressdaten, Sigeländerungen und –streichungen

neue Telefonnummern: **Hochschulbibliothek Amberg** <1046> Tel. Theke/Fernleihe (09621) 482 3215, Fax (09621) 482 4229

Bücherei **Fridolfing** <1727> *neue E-Mail-Adresse:* fam_krautenbacher@t-online.de

neue Anschrift: **Stadtbücherei St. Lucia** <Hw 1>, Brentrups Garten 3, 33428 **Harsewinkel** Tel. (05247) 40 42 330, E-Mail info@stadtbuecherei-harsewinkel.de NRW

Seminarbibliothek Heilbronn <*neues Sigel: Hb 6*>, John-F.-Kennedy-Straße 14/1, 74074 **Heilbronn**, Tel. (07131) 1 04 28 09, Fax (07131) 1 04 28 28, E-Mail bibliothek@seminar-gym-hn.kv.bwl.de, URL http://www.seminare-bw.de/servlet/PB/menu/1211602/index.htmlbiliothek, URL OPAC http://webpac1.bsz-bw.de/webpac-bin/wgbroker?new+-access+bw.fhhn.hnse BAW ISIL DE-Hb6

Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 26 - Denkmalpflege, Bibliothek <*neues Sigel: Ka 95*>, Moltkestraße 74, 76133 **Karlsruhe** (Postanschrift: Regierungspräsidium Karlsruhe, 76247 **Karlsruhe**) Tel. (0721) 9 26-4801, Fax (0721) 9 26-40225, E-Mail angelika.scholl@rpk.bwl.de, URL http://www.rp-karlsruhe.de/ BAW; P; SWB; ISIL DE-Ka95

neue Mailadresse: **Fachhochschulbibliothek Köln** <832>: E-Mail fernleihe@bibl.fh-koeln.de NRW; HBZ; ISIL DE-832

neue Adressdaten nach Umzug: **Wirtschaftsbibliothek der Industrie- und Handelskammer zu Köln** <Kn 133> und **Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln** <Kn 177>, Gereonstraße 5-11, 50670 **Köln** (Postanschrift: Unter Sachsenhausen 10-26, 50667 **Köln**; Großkundenanschrift: 50606 **Köln**) Tel., Fax und E-Mail bleiben unverändert

neue Anschrift: **Zentralbibliothek Moers** <259>, Wilhelm-Schroeder-Str. 10, 47441 **Moers** NRW; HBZ; ISIL DE-259

neue Anschrift: **Stadtbücherei Monschau** <791>, Laufenstraße 42, 52156 **Monschau** NRW

neue Adressdaten nach Umzug: **Hochschule Ruhr West, Hochschulbibliothek** <1393>, Mellinghofer Straße 55, Gebäude 35, 45473 **Mülheim/Ruhr**, Tel. (0208) 88254-240 oder -241, Fax (0208) 88254-249 NRW; ISIL DE-1393

neue Straßenbezeichnung: **Stadtbibliothek Mülheim/Ruhr** <168>, *Synagogenplatz 3*, 45468 **Mülheim/Ruhr** NRW; HBZ; ISIL DE-168

UB München <19>: Die UB bittet darum, **keine Briefe und Sendungen mehr an die Postfachadresse der UB München** zu verschicken, da das Postfach aufgelöst wurde. Stattdessen ist für den Versand künftig nur noch die folgende Anschrift zu verwenden: *Universitätsbibliothek München, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München*.

Stadtbibliothek der FVG Riesa mbH <Rs 6>, Poppitzer Platz 3, 01589 **Riesa** *neue E-Mail-Adresse der Fernleihe* petra.haufe@stadtbibliothek-riesa.de

neue Telefonnummern: **Hochschulbibliothek Weiden** <1047> Tel. Theke/Fernleihe (0961) 382 1203, Fax (0961) 382 2229

Ausgewählte Literaturhinweise zu den Themen Fernleihe, Dokumentlieferung und Internet-Recherche

Braun-Gorgon, Traute. „Neue Projekte bei subito: Semesterapparate gemäß § 52a und Leseplätze gemäß § 52b UrhG". ABI-Technik 30 (2010) H.3. S.182-185.

In dem Beitrag aus der Feder von Traute Braun-Gorgon „werden ... zwei neue Projekte vorgestellt. Subito e. V. und der Thieme Verlag haben einen gemeinsamen Lieferdienst aufgebaut, der eine Alternative zu den vom Gesetzgeber vorgegebenen Schrankenregelungen der Paragraphen 52a und 52b des Urheberrechtsgesetzes auf vertraglicher Basis darstellt und eine effektive und effiziente Versorgung von Forschung und Lehre erreichen will" (nach dem Abstract).

Deinzer, Gernot; Ball, Rafael. „Einführung eines einheitlichen Systems für die Universitätsbibliographie: Open Access Server und Hochschulschriften an der Universität Regensburg." B.I.T. online 13 (2010) Nr.3. S.296-299.

Bislang gab es an der UB Regensburg zwei unterschiedliche Systeme zum elektronischen Veröffentlichen von Forschungsergebnissen (OPUS und EPrints). Aufgrund von dadurch entstandenen Unsicherheiten seitens der Bibliotheksnutzer und einem organisatorischen Mehraufwand erfolgte im Oktober 2009 die Umstellung auf ein einheitliches System, das internationale Standards erfüllt (EPrints).

Dührkohp, Frank. „Inventarisieren im Verbund – die Kulturgenossenschaft DigiCULTVerbund e.G." mb – Mitteilungsblatt der Bibliotheken in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Heft 142/143. S. 31-33.

Die Verbundzentrale des GBV (VZG) kooperiert seit einigen Jahren mit digiCULT und stellt dem Projekt die Infrastruktur für den Betrieb des Webportals sowie des zentralen Metadatenservers zur Verfügung. Gemeinsam arbeiten die VZG und digiCULT außerdem an einer Konzeption zur Speicherung der Masterdigitalisate der beteiligen Museen und Sammlungen. Im Rahmen dieser Kooperation betreibt die VZG mit GBV-digiCULT eine Datenbank zum Nachweis von digitalem Kulturgut. Zurzeit befinden sich in der Datenbank circa 25.000 Datensätze digitaler Objekte aus etwa 45 Museen des Museumsportals Nord der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg sowie circa 2.000 Datensätze aus dem Virtuellen Antikenmuseum (Viamus) des Archäologischen Instituts der Universität Göttingen. Der Nachweis eines digitalen Objektes ist mit dem entsprechenden Quelldatensatz des Ursprungsportals verlinkt, so dass direkt auf die dort zur Verfügung stehenden Informationen zugegriffen werden kann. GBV-digiCULT wird durch den Nachweis von Beständen weiterer Kulturinstitutionen ständig erweitert.

Geck, Karl Wilhelm; Hartmann, Andrea. „Musikmanuskripte en détail et en gros: Die RISM-Arbeitsstelle Dresden und der neue RISM-OPAC“. BIS – Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen 3 (2010) H. 3. S.180-182.

Der Leiter der Musikabteilung der SLUB Dresden präsentiert die RISM-Arbeitsstelle Dresden, die sich seit 1985 in der heutigen SLUB befindet, und schildert die Vorzüge des neuen RISM-OPAC (http://rism.info), der seit Juni 2010 kostenlos nutzbar ist.

Gillitzer, Berthold. „Nutzer, die sich für diesen Titel interessierten, interssierten sich auch für...“: BibTip – ein implizites Recommendersystem für den OPAC der Bayerischen Staatsbibliothek“. Bibliotheksforum Bayern 4 (2010) H.1. S.10-13.

Der Leiter des Referats Dokumentlieferung und IT-Anwendungen der BSB München stellt den Recommenderdienst BibTip vor. BibTip war auch Thema beim 11. BSZ-Kolloquium am 27. und 28.09.2010 am KIT in Karlsruhe (http://opus.bsz-bw.de/swop/volltexte/2010/849/).

Griesbaum, Joachim. „Social Web: Überblick, Einordnung, informationswissenschaftliche Perspektiven“. Information. Wissenschaft & Praxis 61 (2010) H.6-7. S.349-360.

„Der Beitrag behandelt informationswissenschaftliche Perspektiven des Social Web. Hierzu wird zunächst anhand technologischer und sozialer Entwicklungstendenzen des Internets eine begriffliche Annäherung vorgenommen und die sich daraus ergebenden Phänomene mittels einer exemplarischen Darstellung wichtiger Dienste und Anwendungen veranschaulicht. Darauf aufsetzend wird das Social Web aus gesellschaftlicher Perspektive als eine globale Architektur der Partizipation eingeordnet, die in langfristiger Sicht das Potential für strukturelle Umbrüche in vielfältigen Bereichen und Handlungsfeldern in sich birgt. .. Ziel des Beitrags ist es zu verdeutlichen, dass die derzeitigen Entwicklungstendenzen des Internets die Bedeutung der Informationswissenschaft als wichtige zukunftsorientierte Lehr- und Forschungsdisziplin unterstreichen und zugleich Chancen und Bedarf für eine offensive Profilierung der Disziplin schaffen“ (nach dem Abstract). Ein weiterer Beitrag im selben Heft (Görtz, Matthias. „Informationssuchverhalten und das Social Web: Aktuelle Herausforderungen wissenschaftlicher Ansätze zur Modellierung von Informationsverhalten“. S.375-384) behandelt die Bedeutung und Entwicklung informationswissenschaftlicher Fragestellungen zur Modellierung von Informationssuchverhalten und stellt deren Methoden, zentrale Konzepte und Erkenntnisse vor.

Hanig, Kristina. „Meine Publikationen findet jeder gut: Open Access an der Universitätsbibliothek Würzburg“. Bibliotheksforum Bayern 4 (2010) S.256-258.

Kristina Hanig, Fachreferentin an der UB Würzburg, stellt das Institutional Repository und das Open-Access-Konzept ihrer Bibliothek vor.

Hauke, Petra; Rumler, Jana; Hötzeldt, Aline. „Open Access – nutzerfreundlich!?: Nachweise paralleler Druck- und Online-Ausgaben in Bibliothekskatalogen und Dokumenten-Suchmaschinen“. ABI-Technik 30 (2010) H.3. S.174-181.

„Der Nachweis hybrider Publikationen, d. h. von parallel als Druck- und als Online-Ausgabe erschienenen Veröffentlichungen in Bibliothekskatalogen und Datenbanken ist von großer Diversität gekennzeichnet. Auch der direkte Zugang über die Kataloge zum im Netz frei verfügbaren elektronischen Gegenstück einer Printpublikation ist nicht selbstverständlich. Am Beispiel ausgewählter hybrider Publikationen wird gezeigt, wie Bibliotheken, Verbünde und Suchmaschinen in Deutschland und weltweit damit umgehen. In einer weitreichenden Analyse haben die Autorinnen die unterschiedlichen Handhabungen analysiert und kritisch bewertet. Die Arbeit gibt einerseits die Ergebnisse der Recherche wieder und richtet andererseits das Augenmerk auf die Notwendigkeit einheitlicher Katalogisierungsrichtlinien für hybride Publikationen“ (nach dem Abstract).

Heuwing, Ben. „Social Tagging in Bibliotheken – Erfahrungen an der Universitätsbibliothek Hildesheim“. Information. Wissenschaft & Praxis 61 (2010) H.6-7. S.407-411.

„Der Einsatz von Social Software in Bibliotheken und die damit angestrebte Erweiterung und Öffnung ihrer Angebote hat in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Für die UB Hildesheim wurde prototypisch ein Social Tagging Dienst umgesetzt und im Praxiseinsatz evaluiert. Nutzer hatten dabei die Möglichkeit, für die im Online-Katalog vorhandenen Ressourcen selbst gewählte Schlagworte vergeben zu können. ... Eine Nutzerbefragung zeigt, dass die Motivation für die Nutzung vor allem im Austausch unter den Studierenden lag, während die Verwaltung persönlicher Informationsressourcen nur einer kleineren Gruppe wichtig war“ (nach dem Abstract).

Höpfner, Ruth Maria. „Das Portal Propylaeum: Acht Fachsichten auf die Altertumswissenschaften“. Bibliotheksforum Bayern 4 (2010) H.2. S.110-113.

Die Fachkoordinatorin für Altertumswissenschaften in der BSB München stellt das Portal Propylaeum vor, das Fachinformationen für die Sondersammelgebiete Byzantinistik, Klassische Altertumswissenschaft einschl. Alte Geschichte, Mittel- und Neulateinische Philologie sowie Vor- und Frühgeschichte (BSB München), Ägyptologie und Klassische Archäologie (UB Heidelberg) und Altorientalistik (UB Tübingen) bietet sowie den Internetressourcen-Katalog KIRKE (Institut für Klassische Philologie der Humboldt-Universität Berlin) bereit stellt.

Jendral, Lars. „Zukunft der Bibliothekssysteme: Eine gemeinsame Veranstaltung des HBZ und des BSZ im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz“. bibliotheken heute 6 (2010) H.3. S.103-104.

„Wie die Zukunft für die Bibliothekssysteme in einer sich rasant verändernden medialen Umwelt aussehen könnte, wurde auf einer gemeinsam vom HBZ und dem BSZ organisierten Tagung diskutiert. In den Räumen des Landesbibliothekszentrums in Koblenz, in der Rheinischen Landesbibliothek, stellten am 05.07.2010 Vertreter von ExLibris und OCLC Bibliotheksdirektoren und Vertretern aus allen Verbünden den Stand ihrer Produkte zum Uniform Resource Management (URM) und zum Web Scale – Cloud Computing vor“ (nach dem Abstract).

Knautz, Kathrin. „Tag-Cluster – Semantische Suche in Tag-Clouds“. B.I.T. online 13 (2010) Nr.3. S.237-252.

„Auch in Bibliotheken sind mit Konzeptionen wie dem Katalog 2.0 Funktionalitäten von kollaborativen Diensten angekommen, so dass neue Retrievalformen in Online-Katalogen möglich werden. Thema der Studie ist die Entwicklung und Implementierung einer alternativen Retrieval-Schnittstelle innerhalb von Web2.0-Diensten in Form von Tag-Clustern. Durch die Berechnung der Ähnlichkeiten von Tags auf der Basis ihres gemeinsamen Auftretens bei der Indexierung von Ressourcen und anschließendem Clustering ist es möglich, den Defiziten aktueller Visualisierungsmethoden von Folksonomies entgegenzuwirken und ein effizientes Retrieval zu ermöglichen“ (nach dem Abstract).

Knitel, Markus; Labner, Josef; Oberhauser, Otto. „Sachliche Erschließung und die neue Suchmaschine des Österreichischen Bibliothekenverbundes“. B.I.T. online 13 (2010) Nr.3. S.275-285.

„Mit der Einführung der neuen Suchmaschine Primo im Österreichischen Bibliothekenverbund wurde eine Neubewertung und Neuausrichtung der Anzeige, Indexierung und der erstmals möglichen Facettierung sacherschließender Elemente notwendig. Nach einem kurzen Überblick über die im Verbund zum Einsatz kommende Software sowie über Umfang und Art der inhaltlichen Erschließung im zentralen Katalog wird detailliert auf die angestrebte Umsetzung derselben in der neuen Suchmaschinenumgebung eingegangen, wobei der verbalen Erschließung erhöhte Aufmerksamkeit zukommt. In einem zweiten Teil wird die konkrete technische Umsetzung in Primo beleuchtet, um abschließend einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen sowie projektierte Verbesserungen zu geben“ (nach dem Abstract).

Kölbl, Andrea Pia. „Willkomen – Bienvenue – Benvenuti! Das fachübergreifende Informationsportal für die Frankreich- und Italienforschung sowie die Allgemeine Romanistik: Die Virtuelle Fachbibliothek Romanischer Kulturkreis (Vifarom)“. Bibliotheksforum Bayern 4 (2010) H.1. S.6-9.

Die Verfasserin stellt Vifarom vor, ein Gemeinschaftsprojekt der ULB Bonn, der UB Mainz, des Deutsch-Französischen Instituts Ludwigsburg und der BSB München, die auch die Federführung hat.

Mahrholz, Nadine. „Bildungsbezogene Informationssuche im Internet und beim Deutschen Bildungsserver. Information. Wissenschaft & Praxis 61 (2010) H.6-7. S.412.

N. Mahrholz, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Institut für Informationswissenschaft und Sprachtechnologie der Universität Hildesheim, stellt ein Projekt vor, das darauf abzielt, das Nutzerverhalten bei der Suche nach bildungsbezogenen Informationen im Internet und speziell beim Deutschen Bildungsserver (DBS) zu analysieren. Als Fachinformationsdienst bietet der DBS eine redaktionell gepflegte Sammlung von Internetressourcen zu allen Bildungsbereichen. Die Angebote des Portals richten sich sowohl an pädagogisch Tätige als auch an Personen aus Wissenschaft und Bildungsverwaltung sowie die bildungspolitisch interessierte Öffentlichkeit.

Meissner, Birgit. „Dem teuersten Gemälde auf der Spur: Das Kunstportal ViFaArt auf dem Prüfstand“. BIS – Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen. 3 (2010) H.3. S.147-149.

B. Meissner, Fachreferentin an der SLUB Dresden, stellt das Sondersammelgebiet Zeitgenössische Kunst seit 1945, insbesondere die Virtuelle Fachbibliothek für Gegenwartskunst ViFaArt (http://vifaart.slub-dresden.de/), vor. Ausgangspunkt der Präsentation ist die Suche nach Informationen zum aktuell teuersten Gemälde der Welt, Jackson Pollocks Bild No.5, 1948, die in verschiedenen Datenbanken und Katalogen abgefragt werden.

Plieninger, Jürgen. „Mit dem richtigen Schlüssel ins Netz – Datensicherheit: Passwörter erstellen und verwalten“. Buch und Bibliothek 62 (2010) H.10. S.728-729.

Der Tübinger Bibliothekar Jürgen Plieninger erklärt, wie man am besten solide Passwörter vergibt und auf diese Weise im Netz sicher agiert.

Pohl, Adrian; Ostrowski, Felix. „Linked Data – und warum wir uns im hbz-Verbund damit beschäftigen!“ B.I.T. online 13 (2010) Nr.3. S.259-268.

„Der Themenkomplex Linked Data findet zunehmend Einzug in die bibliothekarische Sphäre. Während Open Data sich auf die rechtliche Situation von Daten aller Couleur bezieht, ist es das Ziel von Linked Data, die Interoperabilität von Daten durch einheitliche (Web-)Standards zu verbessern. In dem Artikel wird zunächst erläutert, warum Linked Data auch für die Bibliothekswelt relevant ist. Daraufhin werden in einer knappen Einführung die wichtigsten Linked Data-Standards vorgestellt sowie einige Gedanken zur Migration von bibliographischen Daten in eben diese Standards skizziert. Zuletzt werden die derzeitigen Aktivitäten im hbz-Verbund“ hinsichtlich Linked Open Data beschrieben (nach dem Abstract).

Pohl, Adrian. „Open Data im hbz-Verbund“. ProLibris 3/2010. S. 109-113.

„... Als eine Erweiterung des bestehenden Webs lässt sich Linked Open Data verstehen. Mit Linked Open Data werden zwei Standards bezeichnet, die die Funktionalität eines Netzes von Daten sichern sollen, indem sie die rechtliche und technische Kompatibilität von Daten im Web garantieren: Open-Data-Standards sorgen für die rechtliche Basis der Nutzung und Kombination verteilter Daten im Netz, Linked-Data-Standards sorgen für die technische Kompatibilität zwischen verteilt vorliegenden Daten“ (nach dem Abstract).

Schweibenz, Werner. „Eine erste Evaluation der Europeana: Wie Benutzer das 'Look & Feel' des Prototypen der Europäischen Digitalen Bibliothek beurteilen.“ Information. Wissenschaft & Praxis 61 (2010) H.5. S.277-284.

„Der Beitrag gibt einen Überblick über die Entstehung und Aufgabe der Europäischen Digitalen Bibliothek Europeana. Im Anschluss beschreibt er ein Evaluationsprojekt zur Untersuchung des Look & Feel des Prototypen der Europeana (Stand Dezember 2009), der mit Hilfe der Plus-Minus-Methode von Benutzern beurteilt wird, die Masterstudierende im Fach Kommunikationsdesign sind. Die Ergebnisse werden nach ausgewählten Kriterien vorgestellt, wobei zu jedem Kriterium positive und negative Bewertungen sowie Verbesserungsvorschläge aufgeführt werden, diskutiert

und in Bezug gesetzt zum jüngsten User and Functional Testing der Europeana“ (nach dem Abstract).

Steinhauer, Eric W.; Bartlakowski, Katja; Talke, Armin. Bibliotheksurheberrecht – Ein Lehrbuch für Praxis und Ausbildung. Bad Honnef: Bock + Herchen, 2010. 194 S. 21.50 Euro.

Die neue Einführung zum Bibliotheksurheberrecht schließt eine spürbare Lücke: In verständlicher Sprache und mit vielen Praxisbeispielen garniert vermitteln drei als Bibliothekare und Dozenten erfahrene Juristen solide Grundlagenkenntnisse.

Stresing, Angelika; Striffler, Thomas. „Provenienzen sichtbar gemacht: Kataloganreicherung durch Bereitstellung digitalisierter Provenienzmerkmale im HeBIS-Verbund“. BIBLIOTHEKSDIENST 44 (2010) H.10. S.919.929.

In den letzten Jahren wurde von der HeBIS-Verbundzentrale und einigen Mitgliedsbibliotheken ein Konzept zur kooperativen Provenienzerschließung erarbeitet und in die Praxis umgesetzt. Seit Anfang 2010 werden auch ausgewählte Provenienzen aus dem Bestand der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz <36> digitalisiert und auf dem zentralen HeBIS-Scan-Server abgelegt. A. Stresing (Mainz) und Th. Striffler (Frankfurt) beschreiben den Geschäftsgang in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz und die automatisierte Verarbeitung in der HeBIS-Informationstechnologie in Frankfurt/Main.

Tiedge-Eicher, Ruth; Kliebhahn, Karl. „Die Bayerische Blindenhörbücherei – unverzichtbar in der Bibliothekslandschaft.“ Bibliotheksforum Bayern 4 (2010) H.3. S.168-171.

Die Verfasser beschreiben den Service der Bayerischen Blindenhörbücherei in München, die etwa 24.000 blinde Menschen in Bayern versorgt.

Woldering, Britta. „Die Weiterentwicklung von Europeana“. Dialog mit Bibliotheken 2010/2. S.16-19.

Die Europeana hat sich rasant entwickelt: Innerhalb kurzer Zeit hat sich die Zahl der digitalen Objekte (Bilder, Texte, Videos, Tondokumente) mehr als verdoppelt. Rund 1.500 Institutionen aus allen europäischen Staaten stellen Metadaten und Vorschauen zu ihren digitalen Objekten zur Verfügung. Im Moment sind circa 14,6 Mio. digitale Objekte in Europeana enthalten. Britta Woldering, Mitarbeiterin der DNB in Sachen Europeana, beschreibt die Entwicklung.